Sonnabend,

14. Juli 1990 Nr. 134 (6 262)

25. Jahrgang

3 Kopeken

Informationsmitteilung

über den Verlauf des XXVIII. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 12. Juli 1990 setzte der XXVIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau, im Kremlkongreßpalast, seine Arbeit fort.

Der Vormittagssitzung präsidierte A. I. Lukjanow. Die Delegierten nah-men die Mitteilung der Zählkommission über die Ergebnisse der geheimen Abstimmung für die Wahlen des Stellvertretenden Generalsekretärs des ZK der KPdSU und des Vorsitzenden der Zentralen Kontrollkommission der KPdSU entgegen.

Durch Stimmenmehrheit wurde W. A. Iwaschkon zum Stellvertretenden Generalsekretär des ZK der KPdSU und zum Mitglied des ZK der KPdSU und B. K. Pugo zum Vorsitzenden der Zentralen Kontrollkommission der KPdSU und zum Mitglied des Präsidiums der ZKK der KPdSU

Der Parteitag bestätigte die Proto-kolle der Zählungskommission.

Darauf analysierte der Kommissionsleiter M. S. Gorbatschow die Berichtigungen und Ergänzungen zu dem vom Parteitag vorher als Basis angenommenen Statutentwurf der

Die Delegierten diskutierten über den Entwurf weiter. Nach einem ausführlichen und prinzipiellen Meinungsaustausch wurde die Erörte-rung abgeschlossen. Die von den Delegierten geäußerten Vorschläge wurden an die Kommission zur Nacharbeitung geleitet.

Während der Sitzung informierte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR N. I. Ryshkow die Delegierten des Parteitags über den Bergar-beiterstreik am 11. Juli. Der Parteitag

nahm diese Mitteilung zur Kenntnis. Zum Beginn der Nachmittagssitzung erörterte der Parteitag die Resolution "Über die Politik der KPdSU auf dem Gebiet der Bildung, Wissenschaft und Kultur" und nahm sie an. Darauf verlief die Sitzung unter dem Vorsitz M. S. Gorbatschows

Der Parteitag begann mit der Nominierung und Erörterung von Kandidaturen für die zentralen Leitungsorgane der Partei.

Morgen - Tag des Metallurgen

Der Betrieb holt den Rückstand auf

Am Vorabend des Berufsehrentages wollen wir über die Arbeit und Sorgen der Metallurgen der Alma-Ataer Werkzeugmaschinen-fabrik "20 Jahre Oktober" berichten. Die Gießerei ist hier die wichtigste Betriebsabteilung, wo Rohlinge für die Fertigung von Ersatzteilen für die Werkzeugmaschinen gegossen werden.

Es ist wissenswert, daß dieser Betrieb sich als einziger seiner Art im Lande mit solcherart Produktion befaßt. Das gewährt ihm ein unbeschränktes Monopol auf dem Innenmarkt. Dem ist wirk-lich so, aber die äußerst be-schränkten Produktionsmöglichkeiten hemmen seinen Ausbau und den wirtschaftlichen Wohl-stand. Das ist leider noch schwer zu erreichen.

Wir beginnen aber mit der Vorgeschichte. Noch vor relativ kurzer Zeit hatte der Betrieb ei-ne weitgehende Produktionser-neuerung in Angriff genommen. Nach einiger Zeit waren die Re-konstruktionsarbeiten beendet, doch die zu erwartenden Resultawurden nicht erreicht.

Projekt- und Preisunterlagen, er-arbeitet im Projektierungsinsti-tut Sysran und dem staatlichen Projektierungsinstitut Leningrad, wiesen ernste Fehler und Unter-lassungen auf. Insbesondere gab es erhebliche Mängel bei der Projektierung der Betriebsgleße-rel. Die Entwicklungsingenieure beabsichtigten, ein progressives Verfahren der Sandförderung in die Formerei zu schaffen. Die Idee war an und für sich nicht schlecht, doch in der Praxis er-

schlecht, doch in der Praxis er-wies sie sich als unvollkommen. Große Mühen hatten die Me-tallurgen auch mit den Kupol-öfen, die ständig "Zicken" mach-ten. Beim Formgießen kühlte das heiße Metall schneller als vorge-sehen ab, und im Ergebnis gab

es beim Guß erheblichen

es beim Guß erheblichen Ausschuß.

Natürlich haben die Arbeiter nicht einfach dabeigesessen und mitzugeschaut. Es wurden große Anstrengungen unternommen, um die Mängel zu beseitigen und die Produktion zu steigern. Es ist inzwischen viel getan worden, doch der Abschnitt der Kupolöfen ist nach wie vor ein wunder Punkt im Betrieb. Bis heute noch sind seine Produktionsleistungen sehr gering: Bei der projektierten Kapazität von 600 bis 700 Tonnen Guß pro Monat liefert der Abschnitt lediglich 230 bis 300 Tonnen, Dadurch werden die Leistungen der anderen Werkabteilungen gehemmt. Im Vorjahr hat der Betrieb 930 Werkzeugmaschinen weniger als geplant geliefert.

"Auch in diesem Planjahr hat

"Auch in diesem Planjahr hat sich die Lage im Betrieb nicht wesentlich verbessert", sagt der Betriebsleiter Ernst Mantel. "Die Hauptursache dazu sind die Mängel bei der Montage der zwei neuen Kompressoranlagen. Dadurch treten sehr oft Störungen auf, die die Arbeit einiger Abteillungen stoppen. Die Leistungen der alten Kompressoren reichen nur für einen Schichteinsatz. Im Ergebnis sind auch die Betriebs-Ergebnis sind auch die Betriebs-leistungen und die Verdienste der Arbeiter gering."

Arbeiter gering."

Was man auch sagen mag, bleibt der materielle Stimulus nach wie vor als der wichtigste Faktor der Produktionseffektivität bestehen. Und wenn er fehlt, kann man die Arbeiter kaum durch Versprechen halten. Allein in der letzten Zeit sind aus der Gleßerei 60 Arbeiter gegangen. Einen erheblichen Kadermangel verspüren auch die anderen Betriebsabteilungen. Der wundeste Punkt bleibt jedoch die Gleßerei, die den Betrieb nur um die Hälfte mit Guß versorgt. Die ernsthafte umd äußerst schwierige Situation veranlaßte die Werkarbeiter, einen Ausweg in Kooperationsbeziehungen zu suchen. In kurzer Zeit wurden Verträge mit den Werkzeugmaschinenfabriken den Werkzeugmaschinenfabriken Asow und Kuibyschew, mit dem Werk "Stankolit" in Moskau und dem Reparaturbetrieb in Turgen abgeschlossen. Gegenwärtig liefern sie dem Betrieb über 1 000 Werkteile.

Der Betrieb holt allmählich den Rückstand auf. Seit mehreren Jahren hat er zum ersten Mal die Planaufgaben beim Produktionsausstoß von Zerspanungsmaschinen erfüllt. Seit Jahresbeginn sind neue davon überplanmäßig hergestellt worden. In den vielen Jahren haben die Werkarbeiter wieder einmal pro-Werkarbeiter wieder einmal pro-gressiven Stücklohn erhalten. Die zusätzlichen 40 Prozent zum Ta-riflohnsatz haben nicht nur ihr riflohnsatz haben nicht nur ihr Familiensauskommen erhöht, sonkünftigen Aufstieg bekräftigt.

UNSERE BILDER: Der Schweißer Sh. Jessibekow und der Meister der Gießerei N. Scharipow; Former der Gleßerei.

Friedrich SATTLER

Fotos: Viktor Vogler

Gespannte Lage

Die Lage in Bulgarien seit der ersten Sitzung der neugewählten Großen Volksversammlung in Welkow Tyrnowo bleibt respannt. Vertreter der wichtigsten politischen Parteien führen intensive Konsultationen, um bis zur nächsten Parteinentstrung Autworten sten Parlamentssitzung Antworten auf die noch offenen wichtigen Fragen zu finden. So muß man sich einig werden, wer zum neu-en Staatspräsidenten und wer en staatsprasidenten und wer zum Parlamentspräsidenten ge-wählt werden soll, aber auch darüber, welche Probleme vorran-gig auf die Tagesordnung der obersten Volksvertretung ge-

Inzwischen hält der Inzwischen hält der Sitzstreik vor dem Präsidentenamt im Stadtzentrum Sofias seit einer Woche an. Mehrere Hundert Vertreter von fast 75 Parteien, politischen Bewegungen und Organisationen, wissenschaftlichen Instituten und Betrieben fordern, daß keine Person zum neuen Staatspräsidenten gewählt wird, die einst bereits mit Partei-Staats-, Wirtschafts- oder Mittärstrukturen verbunden war, und daß alle Abgeordneten, die sich in der Vergangenheit kompromittiert haben, aus dem Parlament ausscheiden, Gefordert wird auch die Offenlegung des Eigentums der Bulgarischen SP, der Nachfolgerin der einst allmächtigen BKP.

Vor dem Georgi-Dimitroff-Mausoleum in unmittelbarer Nähe des Präsidentenamtes werden Fordenungen nach Abschaffung der Gedenkstätte und nach einer Erdbestattung Dimitroffs erhoben.

Montevideo-

Linke für Erneuerung

Weg zum Sozialismus freimachen.
Die Unterzeichner der Erklärung wenden sich entschieden
gegen jeden Versuch, die schwer
erkämpften Errungenschaf te n
und sozialen Rechte der Völker zu annullieren.

Der Wille der lateinamerikanischen Linken zur Erneuerung und zur Überwindung von Feh-lern der Vergangenheit wird in

Addis Abeba -**OAU-Gipfel**

lern der Vergangenheit wird in einer "Deklanation von Sao Paulo" bekräftigt, die in Montevideo der Presse übergeben wurde. In dem Dokument, das 50 Parteien und Organisationen bereits Anfang Juni verabschiedet hatten, heißt es, daß die Linke in der Region eine gerechte, freie und souveräne Gesellschaftsordnung für machbar hält, wenn diese vom Willen der Völker getragen wird. Nur authentische Demokratie und soziale Gerechtigkeit könnten den soziale Gerechtigkeit könnten den

Demokratisierung und die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Kontinent waren die bestimmenden Themen des 26. Gipfeltreffens der Organisation der afrikanischen Einheit (OAU), das in Addis Abeba zu Ende gegangen ist. Reichlich Zündstoff boten den Debatten die politischen und ökonomischen Umwälzungen insbesondere in Osteuropa, die von den Repräsentanten Afrikas sowohl als Herausforderung als auch Gefahr eines weiteren Abdriftens des Kontinents bewertet wurden. Selbstkritische Töne charakteri-sierten die Einschätzung der wirt-schatflichen Lage Afrikas, denn nach einem Jahrzehnt der Stagna-

nach einem Jahrzehnt der Stagnation und teilweise rückläufigen Entwicklung zeichnet sich noch immer keine Änderung ab. Mehrere Redner, darunter der Exekutivsekretär der UN-Wirtschaftskommission für Afrika (ECA), Adebajo Adedeji, nannten die mangelnde Erschließung eigener Ressourcen sowie unzureichende wirtschaftliche Kooperation der afrikanischen Staaten als wesentliche Ursachen dafür.

Normen des Parteilebens

W. A. Iwaschko ist zum Stellvertreter des Generalsekretärs des ZK der KPdSU gewählt worden, verlautet am 12. Juli offiziell der XXVIII. Parteitag der

Für W. A. Iwaschko, dessen Kandidatur vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gor-batschow, vorgeschlagen wurde, stimmten 3 109 Delegierte, 1 309

Delegierten stimmten gegen ihn.
Der Hauptrivale W. A. Iwaschkos, der Sekretär des ZK der
KIPdSU I. K. Ligatschow, erhielt
776 Stimmen (3 642 Gegenstim-

men).

Der dritte Anwärter A, S. Dudyrew, Rektor einer Leningrader Hochschule, der sich selbst vor-schlug, konnte nur 150 Stimmen (4 268 Gegenstimmen) auf sich

4 268 Gegenstimmen) auf sich vereinigen.
Das Amt des Stellvertreters des Generalsekretärs des ZK der KPdSU war auf diesem Parteltag eingeführt worden. In Anlbetracht dessen, daß M. S. Gorbatschow zugleich auch das Amt des Präsidenten ausübt, wird W. A. Iwaschiko voraussichtlich die tägliche Tätigkeit der Partel anleien.

Mladimir Antonowitsch Iwasch-ko, Ukrainer, geboren 1932 in der Stadt Poltawa, absolvierte in den Nachkriegsjahren die Hoch-schule für Bergbau in Charkow und unterrichtete viele Jahre an höheren Lakrentelten dieser und unterrichtete viele Jahre an höheren Lehranstalten dieser Stadt, einer der größten in der Ukraine. Er verteidigte eine Dissertation und erhielt den akademischen Grad eines Kandidaten der Wirtschaftswissenschaften.

Nach seinem Beitritt zur KPdSU im Jahre 1960 wurde W. A. Iwaschko zum Sekretär einer Grundorganisation der Parter

ner Grundorganisation der Par-tei gewählt, 1973 wurde er Par-teiarbeiter — er übernahm die tei gewählt, 1973 wurde er Par-teiarbeiter — er übernahm die Leitung der Abteilung Wissen-schaft und Lehranstalten des Ge-bietskomitees Charkow der KP der Ukraine, 1978 wurde er zum Sekretär des Gebietskomitees Dnepropetrowsk der KP der Uk-kraine gewählt, 1986 wurde W. A, waschle Sekretär des 7K der

kraine gewählt, 1986 wurde W. A. Iwaschko Sekretär des ZK der KIP der Ukraine, 1988 2. Sekretär und 1989 1. Sekretär des ZK der KP, der Ukraine.

1986 wurde W. A. Iwaschko Kandidat und dann Mitglied des ZK der KPdSU. Im Dezember 1989 wurde er Mitglied des Politbüros des ZK der KIPdSU und Volksdeputierter der UdSSR Volksdeputierter von der KPdSU. der UdSSR

von der KipdSU.

In diesem Jahr wurde W. A.
Jwaschko zum Vorsitzenden des
Obersten Sowjets der Ukraine
gewählt, Schon während des
XXVIII, Parteitages der KPdSU
reichte er den Rücktnitt ein. Damit protestierte er gegen den
Versuch einer Reihe von Deputierten, ihn unter Druck zu setzen, wie er das selbst den Delegierten des Parteitages in Beantwortung ihrer Fragen erklärte.

B. K. Pugo ist zum Vorsitzenden der Zentralen Kontrollkommission der KPdSU gewählt
worden, Das wurde am 12. Juli

auf dem XXVIII, KPdSU-Parteitag offiziell mitgeteilt. Er erhielt 3 959 Für- und 474 Gegenstim-

men.

Der einzige Rivale B. K. Pugos W. A. Prochorow, Sekretär des Parteikomitees eines Moskauer Forschungsinstituts, der sich selbst nominiert hatte, erhielt 302 Stimmen bei 4131 Gegen-

stimmen.

B. K. Pugo hatte zuletzt das Komitee der Parteikontrolle beim ZK der KPdSU geleitet, das nun aufgelöst wird. Das neue Kontrollorgan der Partei, die Zentrale Kontrollkommission, wird wesentlich mehr Rechte und wird seinem Status in der Partei neh dem Zentralkomites Partel nach dem Zentralkomitee

Partel nach dem Zentralkomitee gleichgesetzt.

Boris Kanlowitsch Pugo, Lette, Jahrgang 1937, absolvierte das Rigaer Polytechnische Institut. In den Jahren 1959—1961 arbeitete B. K. Pugo als Ingenieur im Rigaer Werk für Elektromaschinenbau. Später nahm er seine Tätigkeit im Komsomol auf; Er war Sekretär der Komsomolorganisation des Werkes, des Rayonkomitees, 1. Sekretär des ZK des Komsomol Lettlands und schließlich Sekretär des ZK der Komsomolorganisation des Landes.

B. K. Pugo arbeitete im Appa-

somolorganisation des Landes.

B. K. Pugo arbeitete im Apparat des ZK der KPdSU. Er leitete eine ZK-Abteilung der KP Lettlands. B. K. Pugo wurde zum 1. Sekretär des Rigaer Stadtkomitees der KPdSU gewählt.

1976 nahm B. K. Pugo seine Tätigkeit in Organen der Staatssicherheit auf. 1980 wurde er zum Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit Lettlands ernannt.

1984 wurde er zum 1. Sekretär des ZK der KP Lettlands und 1986 zum Vorsitzenden des Ko-1986 zum Vorsitzenden des Ko-mitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU gewählt, B, K, Pugo ist Volksdeputier-ter der UdSSR von der KPdSU,

ter der UdSSR von der KPdSU.
Ob die Veränderungen, die im
Entwurf des neuen Statuts der
KPdSU festgeschrieben sind, zu
einer "kritischen Masse" werden, die für eine einschneidende
Erneuerung der Partei, die Errichtung der Macht der Parteimassen in ihr und die Erhaltung
ihrer Einheit und die Hebung
ihres Kampfgeistes notwendig thres Kampfgeistes notwendig ist? Das ist der Fragenkreis, der in der Kommission für die Fer-tigstellung des neuen Grundge-setzes des Parteilebens disku-

tlert wurde.
Der Vorsitzende der Kommission, Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, der den Statutentwurf den De-legierten des XXVIII. Parteita-ges der KPdSU vorstellte, ging auf seine prinzipiellen Thesen ein. Der Statutentwurf definiert die KIPdSU als "eine politische Organisation, die begründet auf gesamtmenschliche Werte und das kommunistische Ideal, sich zum Ziel setzt, im Land einen humademokratischen Sozialismus ibauen. Arbeiterklasse, auf zubauen. Arbeiterklasse, Bauernschaft, Angehörige der

Intelligenz und anderen sozialen Schichten, die der sozialistischen Wahl treu sind, bilden die sozia-le Basis der KPdSU.

le Basis der KPdSU.

Gegenstand heftiger Diskussionen vor und während des Parteitages ist die Bestimmung über den demokratischen Zentralismus. Es wurde beschlossen, auf diesen Terminus nicht zu verzichten, nur deshalb, weil mit ihm lange Jahre die Übermacht der Bürokratie und die Überorganisiertheit im Parteiliehen verganisiertheit im Parteiliehen verganistertheit im Partelleben ver-deckt wurden. Breiteste Demodeckt wurden, Breiteste Demo-kratie muß sich mit Zentralismus und Disziplin verbinden, damit sich die Partei nicht in einen Diskussionsklub verwandelt und die Befähigung zu aktiven poli-tischen Handlungen nicht ein-bußt", betonte M. S. Gorba-tenburg.

tschow.
Zugleich wurden die Vollmachten der untergeordneten Organe bei der Erörterung und Annahbei der Erörterung und Annanme von Beschlüssen erweitert.
Eine andere wichtige Neuerung
ist das Recht der Minderheit zur
Verteidigung ihrer Auffassungen
in der Parteipresse. Vorgesehen
ist auch die Durchführung von
Parteireferenden, führ M. S.
Gorbatschow fort.
Der Bedner wies ferner dar-

Gorbatschow fort.

Der Redner wies ferner darauf hin, daß die Parteimitglieder das Recht erhalten, sich
aufgrund von Plattformen zusammenzuschließen, die den Prinzipien des Statuts nicht zuwiderlaufen, Zugleich sind keine
Fraktionen mit ihrer internen
Diszinlin zugelassen

Fraktionen mit ihrer niteria.

Disziplin zugelassen.
In dem Statutentwurf werden die Vollmachten der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken erweitert, Das Prinzip des Föderalismus der KPdSU wird aber abgelehnt, Unsere Position hat sich herausgebildet; Wir treten unbeirrt für eine ein-heitliche KIPdSU mit einem gemeinsamen Programm und Statut ein. Zugleich sind wir für Selbständigkeit und Gleichberechti gung der Kommunistischen Par-teien aller Unionsrepubliken, für ihre aktive Teilnahme an der Lösung gesamtparteillicher Auf-gaben, erklärte der Generalse-kretär.

Der führende Repräsentant der Partei sagte ferner, daß er mit den Appellen zur Entfernung mit den Appellen zur Entfernung der Partel aus den Streitkräften des Landes nicht einverstanden ist. Zugleich tut die Umgestaltung auch dort not. Nun ist in dem Statut vorgesehen, daß nur die Grundorganisationen der Partei und die gewählten Parteiorgane die Parteiarbeit in der Armee durchführen. Die militärpolitischen Organe, die bisher Armee durchführen. Die militärpolitischen Organe, die bisher
die Partelarbeit in der Armee
anleiteten, werden ein Teili
staatlicher und nicht parteillicher
Strukturen sein, Zu ihren Funktionen wird die Erziehungs-, Kultur- und Bildungsarbeit mit Militärangehörigen gehören.
Anschließend gingen die Delegierten an die Erörterung der
einzelnen Paragraphen des Statutentwurfes.

legierten an die Erörterung der einzelnen Paragraphen des Statutentwurfes.

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, N. I. Ryshkow, hat auf dem XXVIII. Partettag der KPdSU auf Bitte der Delegierten des Partelforums zu den Bergarbeiterstreiks Stellung genommen, die am Mittwoch im Lande stattgefunden haben. N. I. Ryshkow erinnerte daran, daß diese Streiks der Bergarbeiter in mehreren Kohlerevieren der UdSSR durchgeführt wurden, um ihren politischen Forderungen Nachdnuck zu verlethen. Nach Angaben der Regierung haben an den Streikkaktionen die Bergleute von 276 kohlefördernden Betrieben von den insgesamt 655 im Industriezweig teilgenommen. 230 Betriebe seien in einen 24stündigen Ausstand getreten, während in den übrigen die Arbeit von zwei bis zwölf Stunden geruht hatte. Am aktivsten seien die Arbeiter im Donezbecken, im Kusnezker Koh-

lerevier, im Kohlebecken Petschora gewesen,
wo neben der Einstellung der
Kohleförderung auf den Gruben
und in dem Städten Kundgebungen veranstaltet worden selen.
Der UdSSR-Regierungschef
sagte, daß im Kusnezker Bekken von den 100 kohlefördernden Betrieben 57 Gruben und
Tagebauen bestreikt worden
sind. In 12 Städten der Region
wurden Kundgebungen veranstaltet, an denen etwa 31 500 Bergleute teiligenommen haben.
Wie der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR weiter ausführte, waren Kundgebungen
auch im Gebiet Donezk veranstaltet worden, wo nach seinen Worten die "Kohleförderung zum
Teil 26 Gruben eingestellt hatten und dem Arbeitsplatz in verschiedenen Schichten bis 20 000
Bergleute" ferngebileben seien.
Im Petschora-Kohlebecken
streikten von 18 Gruben 14, darunter in Workuta 12. In den in
der Stadt veranstalteten Kundgebungen seien Resolutionen zu allen Punkten der aufgestellten
politischen Forderungen angenommen worden. Auf der Kundgebung in Workuta sei auch eine
Aktion dafür organisiert worden,
daß die Arbeiter ihre Parteimitgliedsbücher abgeben. "Diessem
Schritt folgten jedoch nur drei
Personen", sagte N, I, Ryshkow.
Der Chef der UdSSR-Regierung teilte mit, daß Streiks und
Kundgebungen auch im Gebiet
Sachalin, in der Region Primorje, im Gebiet Magadan und
in der Region Chabarowsk sowie in der Jakutischen ASSR,
in den Gebieten Wolynden,
Lwow, Kirowograd (Ukraine)
sowle in den Gebieten Perm, Tula, Tscheljabinsk in der Russischen Föderation stattgefunden

sowie in den Gebieten Perm, Tu-la, Tscheljabinsk in der Russi-schen Föderation stattgefunden

schen Föderation stattgefunden haben.

Nach den Worten von N. I. Ryshkow wurden die Bergbaubetriebe von den Bergbauleuten des Bergbau- und Hüttenkonzerns Norilsk der Grube "Estonija" der Produktionsvereinigung "Estonslanez" sowie von fünf Betrieben im Gebiet Kemerowo durch Streikaktionen unterstützt. Darüber hinaus sind Solidaritätskundgebungen in acht Betrieben der Vereinigung für Gewinnung von Bauxit im Gebiet Swerdlowsk veranstaltet worden. lowsk veranstaltet worden.
Nach Auffassung des sowjetischen Regierungschefs waren die

Kundgebungen durch einen "aus-gesprochenen Antiregierungs- und Antiparteicharakter geprägt",
Er venwies darauf, daß neben
den bekannten Forderungen des
ersten Kongresses der Bergleute
im Verlaufe des Streiks und der Kundgebungen Forderungen nach "Austritt aus der UdSSR" in der Stadt Tscherwonograd, Westukraine, danach, daß die "Verfassung der UdSSR mit den "Verfassung der UdSSR mit den Verfassungen der Unlonsrepubliken in Übereinstimmung gebracht wird", daß ein Mechanismus für die Abberufung der Deputierten in Kemerowo und in Swerdiowsk, nach Durchführung von vorfristigen Wahlen in die Sowjets der Volksdeputierten auf allen Ebenen im Jahre 1992 und andere erhoben wurden, N. I. Ryshkow sagte, daß in der Resolution der Kundgebung in der Stadt Pawlograd, Gebiet Dnepropetrowsk, festgestellt wird, daß im Falle einer Nichterfüllung der Forderungen der Strei-

daß im Falle einer Nichterfüllung der Forderungen der Streikenden die sozialpolitische Situation im Lande sich weiter zuspitzen und zu Streiks am 1. September führen wird. Sie enthielt einen Appeil an alle sowjetischen Werktätigen, diese Aktion zu unterstützen. Ahnliche Außerungen wurden auch in Kundgebungen in neun Städten des Gebiets Kemerowo, gemacht.

Der Regierungschef teilte mit, daß, nach der eintreffenden Information zu urteilen, gegen

(Schluß S. 2)

Der bekannte Arzt Prof. S. Fjodorow unter den Delegierten aus Ka-Foto: KasTAG

Normen des Parteilebens

(Schluß)

acht Uhr früh am Donnerstag die

acht Uhr früh am Donnerstag die Streiks in allen Kohlerevieren des Landes mit Ausnahme der Gebiete Wolymen, Lwow und Kirowograd, eingestellt worden sind. In den letztgenannten Gebieten gehen die 24 Streikstunden erst um 9 Uhr früh zu Ende. N. I. Ryshkow betonte abschließend, daß es vorläufig "verfrüht ist, irgendwelche Schlußfolgerungen zu ziehen, daß es einer sorg-fältigen Analyse aller dieser Probleme bedarf". Er sagte, daß Leidenschaften in den kohlefördernden Regionen nur noch weiter entfachen könnten.

dernden Regionen nur noch wel-ter entfachen könnten.
Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, hat vor Abschluß der Vormittags-sitzung auf dem XXVIII. Partei-tag der KPdSU eine Information verlesen, die an das Parteiforum von der aserbaldshanischen Dele-gation gerichtet worden ist. Darverlesen, die an das Parteilorum von der aserbaldshanischen Delegation gerichtet worden ist. Darin heißt es, daß am 11. Juli in der Nähe des Dorfes Atak-Dann des Rayons Mardaket, Autonomes Gebiet Karabach, von armenischen Terroristen eine Kraftfahrzeugkolonne angehalten worden war. Die Kolonne wurde unter Beschuß genommen. Im Ergebnis sind drei Personen getötet und 24, darunter vier Angehörige der inneren Truppen, verletzt worden. Drei Verletzte schweben in Lebensgefahr. Unter den Getöteten sind ein Major der Miliz, ein Militärangehöriger und die Frau des 1. Sekretärs eines Rayonparteikomitees T. Ismailowa.

T. Ismailowa.

In der Information heißt es

In der Information heißt es ferner, daß alle Terroristen entkommen konnten. Bei der Untersuchung des Tatorts sind "sechs Handgranaten, drei Rundfunksender, Sprengstoff und eine größere Menge von Zündschnur" entdeckt worden.

Wie M. S. Gorbatschow mitteilte, wird von den Delegierten in der Information "gerechte Empörung, und zwar nicht nur der Delegierten selbst, sondern auch des aserbaidshanischen Volkes, zum Ausdruck gebracht, dessen Geduld ja nicht unbegrenzt ist". Sie verlangen von der Führung des Landes und vom Präsidenten der UdSSR, "dem Wüten, der Gesetzlosigkeit und dem Blutvergießen ein Ende zu setzen und entschlossene Maßnahmen zur Entwaffnung der armenischen na-Entwaffnung der armenischen na-tionalen Formationen zu ergrei-fen. Die Delegierten sind der Auf-fassung, daß der XXVIII. Partei-tag der KPdSU eine politische Bewertung dieser aggressiven Akte vornimmt. M. S. Gorbatschow brachte im

M. S. Gorbatschow brachte im Namen des Parteitages seine Empörung über diese verbreche-rische Aktion zum Ausdruck und sprach sein Mitleid den Angehö-rigen der Öpfer des Anschlags aus. Er schlug vor, an das arme-nische und aserbaidshanische aus. Er schlug vor, an das armenische und aserbaidshanische Volk sowie an die Führung beider Republiken einen Appell zu richten, damit sie "aktiv an der Normalisierung der Situation in der Region" teilnehmen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, hat am Donnerstagnachmittag auf dem XXVIII. Parteitag einen Kurzbericht über die Prinzipien

Kurzbericht über die Prinzipien der Gestaltung der leitenden Or-

der Gestaltung der leitenden Organe der Partei erstattet.

M. S. Gorbatschow erinnerte daran, daß "in der Partei eine entschiedene Forderung nach einer ernsthaften Erneuerung des ZK" und auch einer stärkeren Vertretung der Arbeiter und Bauern im ZK laut geworden ist. Außerdem habe es den Wunsch gegeben, daß die Grundorganisationen der Partei an der Gestaltung der Listen von Kandidaten bei der Wahl der zentralen Organe der Partei mitwirken. "Unter dem Druck dieser Umstände gedem Druck dieser Umstände gelangten wir zu der Auffassung, daß Quoten für die Vertretung erforderlich sind"

S. Gorbatschow sagte, daß M. S. Gorbatschow sagte, dan 75 Personen im ZK die Kommu-nistischen Parteien der Unions-republiken — fünf von jeder Republik — vertreten werden. Da jedoch die Kommunistischen Parteien der Republiken zahlen-

mäßig sehr unterschiedlich seien, so wird von jeweils 100 000 Kommunisten ein Kandidat für das ZK nominiert. Insgesamt sind somit für das ZK 311 Delegierte vorgesehen, die proportional von den Unionsrepubliken vorgeschlagen werden.

M. S. Gorbatschow teilte weiter mit, daß darüberhinaus zur Gestaltung einer "vollwertigen Zusammensetzung des ZK" beschlossen worden war, weitere 85-ZK-Sitze für Vertreter der Regierungsorgane des Landes, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der großen Künstlerorganisationen und des Apparats des ZK, zu reservieren. Apparats des ZK, zu reservieren. Somit wird die Gesamtzahl des ZK, einschließlich des General-sekretärs der Partei und seines Stellvertreters, 398 Personen be-

Zur sozialen Zusammensetzung des künftigen ZK stellte M. S. Gorbatschow fest, daß in die Kandidatenlisten die Namen von 99 Arbeitern und Kolchosbauern aufgenommen worden sind. Das sind 31,8 Prozent von der Gesamtzahl des Kandidaten währte. auigenommen worden sind. Das sind 31,8 Prozent von der Gesamtzahl der Kandidaten, während es im bisherigen ZK lediglich 7,8 Prozent gab. Die Mitarbeiter der Wissenschaft, von Hochschule und des Bildungswesens, der Kultur, der Kunst und des Gesundheitswesens machen 10 Prozent, oder 31 Personen, aus. Auf den Listen des künftigen ZK sind 128 Parteifunktionäre (41,2 Prozent). Davon ist, nach den Worten von M. S. Gorbatschow, nur einer, der den Apparat des ZK der KPdSU vertritt.

Der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Russischen Födera-

Sowjets der Russischen Födera-tion, B. N. Jelzin, hat am Don-nerstag auf dem XXVIII, Partei-

nerstag auf dem XXVIII. Parteitag seinen Austrikt aus der KPdSU erklärt. Er teilte dies im Zusammenhang damit mit, daß er als Kandidat für das ZK der KPdSU nominiert wurde.

B. N. Jelzin begründete seine Entscheidung damit, daß er im Zusammenhang mit seiner Wahl als Vorsitzender des Obersten Sowjets der Russischen Föderation und der überaus großen Verantwortung gegenüber den Völantwortung gegenüber den Völ-kern Rußlands sowie unter Be-rücksichtigung des Übergangs der Gesellschaft zum Mehrparteien-system "nicht in der Lage sein wird, nur die Beschlüsse der KPdSU" zu erfüllen. Als Oberhaupt der höchsten gesetzgeben-den Gewalt der Republik, so Jelzin, "muß ich mich dem Willen des Volkes und seiner bevoll-mächtigten Vertreter unterwerfen. Deshalb erkläre ich hiermit in Übereinstimmung mit meinen Verpflichtungen, die ich in der Periode des Wahlkampfes eingegangen bin, meinen Austritt aus der KPdSU".

Nach den Worten des Führers Nach den Worten des Führers des russischen Parlaments, ist er, um bessere Möglichkeiten zu haben", auf die Tätigkeit der Sowjets effektiver einwirken. Zu können" bereit, "mit allen Parteien und gesellschaftlich-politischen Organisationen der Republik" zusammenzuarbeiten. Vertreter der demokratischen Plattform in der KPdSU haben auf dem XXVIII, KPdSU-Parteitag einen Versuch unternommen.

auf dem AXVIII, RPGSO-Partel-tag einen Versuch unternommen, die Partei zu spalten. Einer der Führer der Platt-form W. N. Schostakowski, Rek-tor der Moskauer Parteihochschutor der Moskauer Parteihochschule, nutzte die Aufstellung seiner Kandidatur für die Wahl ins Zentralkomitee der KPdSU, um eine Art Manifest zu verlesen. Schostakowski erklärte, er und seine Kollegen in der demokratischen Plattform seien "zu diesem Parteitag in der Hoffnung gekommen, daß er zu einem Faktor einer Jähen Wende zu einer demokratischen Erneuerung der Partei wird". Aber der Parteitag Partei wird". Aber der Parteitag hat nach seinen Worten ,auch die Hoffnungen des Volkes auf die Abgrenzung zwischen Partei-und Staatsämtern getäuscht", sag-

te W. N. Schostakowski. "Ich bin bevollmächtigt zu er-klären, daß die KPdSU gespalten und eine selbständige demokra-tische parlamentarische Partei gegründet wird", fuhr W. N

Schostakowski fort und rief seine Gesinnungsgenossen auf, nicht einzeln aus der KPdSU auszutreten und nicht Parteibücher abzugeben, sondern sich in der demokratischen Plattform als einer "politischen, ökonomischen und organisatorisch selbständigen alternativen Struktur" zu registrieren.

N. N. Schostakowski rief alle demokratischen Parteien und Bedemokratischen Parteien und Bedemokratischen Parteien und Bedemokratischen Parteien und

omokratischen Parteien und Be-wegungen zur Konsolidierung auf und gab den Beschluß der Platt-form bekannt, "im Herbst 1990 einen demokratischen Kongreß einzuberufen, um eine umfassen-de demokratische Koalition zu

Neben Schostakowski wunde Neben Schostakowski wurde die Erklärung unter anderem von W. Lyssenko, S. Sulakschin, J. Boldyrew, V. Jaroschenko, A. Sobtschak und W. Lopatin unter-

zeichnet.

Der Delegierte A. S. Stolbowski aus der Region Stawropol hat die Erklärung Schostakowskis scharf kritisiert. Der Vertreter der demokratischen Plattform das demokratischen Plattform das demokratischen Plattform das demokratischen Plattform das demokratischen Plattform das demokratischen Plattform demokratischen der demokratischen Plattform G. G. Gussew hob hervor, daß die Position Schostakowskis bei weitem nicht von allen Anhängern dieses Parteiflügels geteilt wird,

Der Mandatsprüfungskommission wurde vorgeschlagen, die Frage zu erörtern, ob die Man-date der Unterzeichner der genannten gültig sind. Erklänung weiterhin

gültig sind.

Die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft und die Erfüllung des Lebensmittelprogramms sind ohne grundlegende Verbesserung der Lage der Bauernschaft und ohne Verändestand eines Schleskele des Bauernschaft und ohne Veränderung des ganzen Schicksals des Dorfes unmöglich. Das wird in der auf dem XXVIII. Parteitag der KPdSU angenommenen. Resolution "Über die Lage der Bauernschaft und die Realisierung der Agrarpolitik der KPdSU" betont.

Die praktische Lösung des Lebensmittelproblems, so heißt es in der Resolution weiter, "hängt unmittelbar von der sozialökonomischen Lage der

"nangt ummttelbar von der Schuzialökonomischen Lage der Bauernschaft in der Gesellschaft ab". Die KPdSU "rückt den Schutz der Interessen des Bauern in den Mittelpunkt ihrer Arbeit in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und trägt aktiv dazu bei, daß der Bauer der wahre Herr des Bodens wird und über die Ergebnisse seiner Arbeit verfügt". In der Resolution wird auf die Notwendigkeit verwiesen, "vielfältige Eigentumsformen zu entwickeln, das Recht der Bauern auf Eigentum am Boden umd auf die Wahl der Wirtschaftsmethode auf der Grundlage der Freiwilligkeit durchzusetzen und dazu beizutragen, daß den Kolchozu beizutragen, daß den Kolcho-sen, Sowchosen, Bauernbetrieben und individuellen Wintschaften und individuellen Wirtschaften sowie den Pachtkollektiven voll-ständige Selbständigkeit und sowie den Pachtkollektiven vollständige Selbständigkeit und gleiche wirtschaftliche Bedingungen gewährt werden, und dafür einzutreten, daß jedem Werktätigen die Möglichkeit geboten wird, Mitbesitzer eines Kollektveigentums unter Berücksichtigung des persönlichen Arbeitsanteils zu werden".

Der Parteitag sprach sich dafür aus, ab 1991 die Kapitalanlagen und Ressourcen für die komplexe Entwicklung des Dorfes erheblich zu vergrößern sowie Lebensmittel in dem Umfang zu produzieren, daß der Bedarf

wie Lebensmittel in dem Umfang zu produzieren, daß der Bedarf der Bevölkerung des Landes gedeckt wird. In der Resolution wird ferner hervorgehoben, daß die KPdSU "sich gegen jegliches Diktat gegenüber der Bauernschaft und jegliche Beeinträchtigung ihrer Interessen, für das soziale Gleichgewicht von Stadt und Land und die Schaffung der Infrastruktur des Dorfes aus staatlichen Mitteln einsetzt".

Der Parteitag unterstützte die

Der Parteitag unterstützte die des Bauernverba der UdSSR und billigte den Kurs auf die Konsolidierung der Bauernschaft mit der Arbeiter-klasse, der Intelligenz und allen Kräften der Gesellschaft im Interesse der Lösung des Lebens-mittelproblems und der Hebung des Wohlstandes der Werktäti-

Begegnungen im Rahmen des Parteitags

Der XXVIII. Parteitag der KPdSU "erhöht" mit Jedem Tag "die Konstruktivität seiner Arbeit und kommt zu konstruktiven, prinzipiell neuen. Dokumenten". Das erklärte der Stellvertreter des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, W. A. Iwaschko, auf einer Pressekonferenz in Moskau.

Das Streben des Parteitages nach wahrer Erneuerung der Partei als einem der entscheidenden

tei als einem der entscheidenden Faktoren der Umgestaltung ermöglicht es, die künftige Tätigkeit der KPdSU "optimistisch einzuschätzen" Nach W. A. liwaschkos Worten erfolgt diese Tätigkeit "unter völlig anderen, unbequemen" Bedingungen, da die Partei ihre Politik verteidigen und sich energisch am politischen Kampf beteiligen muß. Nach dem Charakter seiner

tischen Kampf beteiligen muß.
Nach dem Charakter seiner
Tätigkeit in Afghanistan befragt,
sagte W. A. Iwaschko, daß er
1980 mit einer Gruppe von Parteiberatern in dieses Land entsandt wurde. Auf Grund seiner
Erfahrungen gab er der DVPAFührung Empfehlungen und Ratschläge bei der Organisation der
Parteiarbeit. Mit den Kampfbandlungen hatte er nichts Parteiarbeit. Mit den Kampf-handlungen hatte er nichts zu tun. Der Stellvertretende Gene-ralsekretär betonte, daß er kei-nerlei Handlungen zum Schaden des afghanischen Volkes began-

In bezug auf die Privilegien sagte W. A. Iwaschko, daß unter den schwierigen Wirtschaftsbedingungen dieses Problems von den Gegnern als ein Triumph in der Kritik an der KPdSU ausgespielt wird, Auf dem Parteitag wurde eine Kommission gebildet, die bestimmt, was legitim und was Machtmißbrauch ist.

Auf das Verhältnis zu M. S. Gorbatschow eingehend, sagte W. A. Iwaschko, daß er ihm gegenüber so manche Einwendungen vorgebracht hat. Nach den Worten des Stellvertretenden KPdSU-Chefs ist das ein normales Verhalten, Gesinnungsgleichheit ist beim wichtigsten — den Prinzipien — nötig, fügte er hinzu.

Auf die Möglichkeit des Austritts von Angehörigen verschiedener Plattformen aus der KPdSU angesprochen, betonte W. A. Iwaschko, daß es notwendig ist, "verschiedene Kräfte zur Umgestaltung in der Partei heranzuziehen und sie nicht von innen zu zerstören".

J. K. Ligatschow hat in einem Journalistengespräch erklärt, er betrachte den Ausgang der Wahlen nicht als "eine Niederlage" für sich. Er sagte in einem Gespräch mit Journalisten, die ihn in der Pause zwischen zwei Sitzungen des Parteiforums im Kon-

greßpalast des Moskauer Kreml geradezu bedrängten: "Ich hatte mir überhaupt nicht zum Ziel ge-setzt, unbedingt Stellvertreten-der Generalsekretär der Partei

der Generalsekretär der Partel zu werden".

Nach seinen Zukunftsplänen gefragt, teilte J. K. Ligatschow mit, daß er seine gesellschaftlichen Aktivitäten fortsetzen wolle, "An Gesundheit fehlt es nicht, auch die Kräfte — die intellektuellen und die physischen — sind vorhanden. Dann dürft ihr nicht vergessen, daß ich Sibirier bin. Ich will ein Buch über mein Leben schreiben und überhaupt möchte ich Ihnen ganz ehrlich gestehen: Meine Stimmung ist prächtig". Er sagte, damit wolle er keinesfalls angeben.

Auf eine entsprechende TASS

er keinesfalls angeben.
Auf eine entsprechende TASSFrage sagte J. K. Ligatschow,
daß er bislang kein Angebot bekommen habe, an der Arbeit leitender Organe der Kommunistschen Partei der RSFSR teilzunehmen. "Ich bin bereit, jede Arbeit zu leisten, mit der mich die
Partei betraut"

beit zu leisten, imt der Partei betraut",
J. K. Ligatschow, der in letzter Zeit im ZK der KPdSU die Agrarpolitik leitete, äußerte die Auffassung, daß das, "was sich innerhalb vieler Jahrzehnte in der Landwirtschaft des Landes abgespielt hat, verheerend" sei. (TASS)

Der steile Pfad zur Anerkennung

Einen "Vorboten der Umgestaltung" nannte das Akademiemitglied Andrej Sacharow den Neuerer Iwan Chudenko aus Kasachstan in seinem Buch "Wirhaben nur einen Weg".

Dem Modell des sozialistischen Betriebs, das er mit dem Akademiemitglied A. Jelemanow schuf, liegt das Prinzip der moralischen und materiellen Unabhängigkeit des Produzenten vom Verwaltungsapparat zugrunde. Die persönliche Verantwortung eines jeden für das Endresultat der Arbeit sowie die Entlohnung gemäß der persönlichen Leistung schufen eine Atmosphäre, in der es für die Menschen vorteilhaft war, schöpferisch zu arbeiten. Gerade das bestätigte das "Experiment-Aktschi", im Sowchos "Tokasch Bokin" bei Alma-Ata: Damals verkaufte der Sowchos in einer Salson ein Drittel des Republikplansolls in der Grasmehlproduktion, bewältigte alle technisch-ökonomischen Kennziffern und erhöhte den Durchschnittsverdienst seiner Werktätigen auf produktion, bewältigte alle technisch-ökonomischen Kennziffern und erhöhte den Durchschnittsverdienst seiner Werktätigen auf je 10 000 Rubel im Jahr, Gerade diese Methodik von Chudenko und Jelemanow wurde zu ihrem größten Verbrechen. Die damaligen Leiter des landwirtschaftlichen Zweiges empörten sich darüber, daß die Gehälter von Ministern niedriger waren. Ministern niedriger waren

ter Michall Li und Wladislaw Fi-latow auf Grund falsifizierter Anschuldigungen hinter Stachel-

Erst die Perestroika hat der Wahrheit zum Triumph verholfen. Alle drei hat man im vorlgen Jahr rehabilitiert: Iwan Chudenko und Michail Li sind auf Beschluß des ZK der Kommunistischen. Pärtei Kasachstans in der Partei unter Wahrung der Mitghedschaft in der Partei wiederhergestellt worden, Iwan Nikiforowitsch leider postum. Gleichfalls postum ist er auch Träger des Preises "N. Bucharin" geworden. rin' geworden.

Die Entwicklungen I. Chudenkos, die die führenden aus-ländischen und einhelmischen Wissenschaftler heute nicht an-ders als ökonomische Entdek-kungen nennen, werden nun von ihren Gesinnungsgenossen, ihren Kindern und Enkeln in der Pra-xis verwirklicht. Vertreter dreixis verwirklicht, Vertreter dreier Generationen vereinten sich
auf eigenen Wunsch in der Kooperative "Chudenkowski" — dem
ersten und einzigen Betrieb dieser Art in der Republik und im
Land, Da arbeiten wahre Hausherren — Menschen von der
Scholle, befreite Werktätige.
Auf den acht bei der Gebletsverwaltung "Almaatameliorazija"

verwaltung "Almaatameliorazija"

gepachteten Hektar Land, im Viehwirtschaftsbetrieb, in der Bauarbeitsgruppe, in Nebenein-richtungen und im Verwaltungs-apparat sind nur 65 Personen tätig, in den bestehenden Kolcho-sen und Sowingen wird der sen und Sowchosen wird der gleiche Arbeitsumfang in der Regel von 4- bis 5mal mehr Menschen verrichtet.

Bei den Nachfolgern von Chudenko hat nun die Erntekampagne begonnen, Jeder welß ohne Normer und Rechnungsführer (die gibt es hier einfach nicht), was er zu tun hat und wieviel schon geleistet worden ist. Zur Administration gehören nur zwei Personen; der Vorsitzende W. Westliew und der Buchhalter Personen: der Vorsitzende W. Wassiljew und der Buchhalter und Okonom Wladislaw Filatow. Beide sind der Vollversammlung rechenschaftspflichtig.

Wladislaw Filatow: Wir ver-Wladislaw Filatow: Wir verfolgen dasselbe Ziel wie Iwan Nikiforowitsch, nämlich die Erzeugnisse bildiger zu verkaufen, dafür sie aber in größeren Mengen und mit geringerem Aufwand zu produzieren. Dann kommen sowohl der Konsument aus der Stadt als auch der ländliche Produzent auf ihre Kosten, Deshalb sucht jedes Mitglied unserer Kooperative nach Wegen der Erhöhung von Elnnahmen durch Verringerung des unproduktiven Aufwands.



UNSERE BILDER:

Michail Wonsikowitsch Li ist über 70. Als er aber vom Wiederauslieben des Experiments Aktschl erfuhr, konnte er nicht weiter Rentner bleiben und übernahm die Leitung der Gruppe für materiell-technische Versorgung. Die Finessen dieser Arbeit meisterte er als Direktor des Sowchos "Tokasoh Bokin" in den 70er Jahren, als die Methodik Chudenko — Jelemanow erst "getestet" wurde.

Grigori Ilian (in der Mitte) ist Michail Wonsikowitsch Li ist

Grigori Iljan (in der Mitte) ist für die technische Wartung der

Maschinen verantwortlich.
Sergej Korostyljow und Andreas Reis sind die Zukunft der Kooperative "Chudenkowski".
Die Eltern sind mit dem sommerlichen Arbeitspraktikum ihrer Kinder, der Schüler der neunten Klasse, zufrieden.

Fotos: TASS





Aktuelles Interview

Kasachische Außenwirtschaftsbank: Zur Währungssouveränität

Die in Alma-Ata geschaffene Republikbank der Außenwirtschaftsbank der UdSSR wird nach Meinung von Fachleuten eine wichtige Stufe beim Übergang Kasachstans zur Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung bzw. bei der Erlangung wahrer Souveränität sein. Das Interesse für eine Finanzeinrichtung dieses Profils ist ziemlich groß, daher bat der KasTAG-Korrespondent ihren Vorsitzenden B. K. Irischew, über die Funktionen sowie die nächsten und die Perspektivziele der neuen Bank zu berichten.

Vol allem, sagte er, möchte ich unterstreichen, daß ihre Schaf-fung die Neuheit der vorrangigen Entwicklung der Republik auf dem Weg zur Marktwirtschaft wi derspiegelt. Die Außenwirt schaftstätigkeit beruht bekannt-lich auf den Grundsätzen der Währungskostendeckung, was an und für sich eine sehr ernste Sa-che ist. Man kann das als unsere mittelvordringliche Aufgabe be

Unser langfristiges und strate Onser längfristiges und strate-gisches Ziel sehe ich im künfti-gen Übergang zur Währungssou-veränität. Erst dann kann die wirtschaftliche Selbständigkeit Kasachstans wahrhaft reale Züge

gewinnen. Beim Erringen solcher für die Republik ungewöhnlichen Ziele läuft die Sache wohl nicht gerade reibungslos?

Das stimmt, es gibt sehr viele Schwierigkeiten. Hauptsächlich Schwierigkeiten. Hauptsachlich gehen sie auf den geringen An-teil der Lieferungen für den Außenmarkt am gesamten Pro-duktionsumfang (Insgesamt 1,5 Prozent im Vorjahr) sowie auf die noch bestehende Knappheit des Exportpotentials der Kasach-etaner Industrie zurück

des Exportpotentials der Kasachstaner Industrie zurück.
Was die Wege der Überwindung dieser und anderer Hindernisse bzw. die Lösung der vorhandenen Probleme betrifft, so liegen sie klar auf der Hand: Vor allem sind dies die strukturelle Umgestaltung der Wirtschaft zugunsten der verarbeitenden Industriezweige und der Gruppe B sowie die Schaffung wissenschaftsintensiver und hochtechnologischer Produktionsbereiche, deren Erzeugnisse auf dem Weltlogischer Produktionsbereiche, deren Erzeugnisse auf dem Welt-markt konkurrenzfähig wären. Man muß allen führenden Wirt-schaftszweigen der Republik eine Exportorientierung verleihen. Nur dann können die Deviseneinnah-men unseren Belangen entspre-

chen.

Zur Zeit aber ist eine Spekulationsjagd nach ausländischer Valuta angesichts der Entwertung des Rubels im Gange. Es liegt eine Deformation der Wirtschaftsbeziehungen und des Zusammenhangs der inneren und äußeren Interessen auf der Hand, was die Wirtschaftsprobleme noch mehr verwickelt.

Das ist fürwahr kein erfreuli-ches Bild. Es scheint noch depri-mierender, wenn man hört, daß

in den letzten vier Jahren von den 3,5 Milliarden Rubel ausländi-scher Deviseneinnahmen dank dem Kasachstaner Export der Re-publik so gut wie nichts zugefal-

Tatsachen lassen sich nicht de administrative Diktat des Staat lichen Plankomitees und des Fi-nanzministeriums der UdSSR, Die weitaus meisten unserer Betriebe weitaus meisten unserer Betriebe bleiben nach wie vor "Geiseln" der Unionsämter. Das geltende Prinzip der Verteilung des "Wäh-rungskuchens", der praktisch voll-ständig im Zentrum belassen wird. ständig im Zentrum belassen wird, kann man nicht einmal annä-hernd logisch nennen. Es hat nichts mit Souveränität gemein-sam. Die Belbehaltung dieser Ordnung schmälert nicht nur die Interessen, sondern auch die legi-timen Rechte des Exporteurs und des Berten we die ins Ausland der Region, wo die ins Ausland gehenden Erzeugnisse gewonnen oder produziert werden. Wie könnte man sich aus die-ser Lage herausarbeiten?

Es gilt, den Mechanismus und die Norm der festgelegten Abfühdie Norm der festgelegten Abführungen grundsätzlich zu verändern. Es wäre nur gerecht, wenn der ganze Devisenerlös, mit Ausnahme des Teils, der laut Vereinbarung an den Unionshaushalt abgeführt wird, unmittelbar in die Republik gelangte. Hier muß er je nach der sozialen und ökologischen Luger zwischen dem Exgischen Lage zwischen dem Ex-porteur und den örtlichen und Republikorganen, umverteilt wer-den Anderenfalls kann das Prin-zip der Devisenrentabilität nur als ein guter Vorsatz weiter bestehen und einen Verlust des Interesses am Export mit allen sich daraus ergebenden Folgen verursachen. Wie könnte letzt die Devisen-

lage Kasachstans im allgemeinen beurteilt werden?

beurteilt werden?
Heute können wir sie noch
nicht bewerten, da sich die Währungskontos in der Außenwirtschaftsbank der UdSSR befinden.
Die Republik verfügt diesbezüglich über keine Information. Da
aber genauere Angaben über Einnahmen und Ausgaben nicht vorliegen wird eine bellehige Mögnahmen und Ausgaben nicht vorliegen, wird eine beliebige Möglichkeit ausgeschlossen, Modelle
oder Prognosen der Außenwirtschaftstätigkeit aufzustellen. Gerade diese anomale Situation war
einer der Gründe für die Schaffung der Außenwirtschaftsbank
der Republik.

Die Regelung und Koordinierung von Deviseneinnahmen, die sich in überaus wichtige Funktionen unserer Bank verwamdeln, werden uns ermöglichen, den Nutzeffekt der Devisenmittel zu steigern und eine Komplexausreichung von Devisen und Krediten für die Außenhandelsbeziehungen zu gewährleisten.

Viele örtliche Sowjets der Volksdeputierten klagen, daß sie die ihnen zustehenden 5 Prozent Abführungen vom Ausfuhrerlös nicht erhalten.

Zu Besitzern des Valutafonds

Zu Besitzern des Valutafonds zählen von Hechts wegen die Ex-portbetriebe und -einrichtungen. Deshalb darf die Außenwirt-schaftsbank ohne deren Auftrag keine Überweisungen vornehmen. In allernächster Zeit wird sich die Situation verändern. Die Bank wird die Erfüllung von Aufträgen ablehnen, wenn darin nicht alle durch die Normativak-

nicht alle durch die Normativakte vorgesehenen Abführungen, unter anderem auch an die örtlichen Sowjets, festgelegt sind.

Die Leser werden sich selbstverständlich für die wichtigsten Arten von Diensten interessieren, die Ihre Bank erwelst.

Sie sind sehr mannigfaltig: Handels- und sonstige Verrechnungen, Kreditierung und Verrechnung von Ein- und Ausfuhrgeschäften; Führung von Bilanzund Nichtbilanzkontos von Betrieben, Einrichtungen und geund Nichtbilanzkontos und getrieben, Einrichtungen und gemischten Unternehmen; Rechnungs- und Einlagenabwicklungen für Ausländer und Sowjetbürger in fremder Währung;
Devisenzahlungsverkehr. Vorgesehen ist unsere aktive Beteiligung an der Schließung wichtiger
Kontrakte mit der Bankexpertise, darunter auch unter Einbeziehung ausländischer Banken.
Zu spezifüschen Operationen gehören Devisenkreditierung, Bürgschaften, verschied eine Gehören Devisenkreditierung, Bürgschaften, verschied en e Geschäftsakte. Wie es sich gehört, garantieren wir die Geheimhaltung aller Operationen, Kontos und Einlagen, Die ganze Banktätigkeit muß auf die Schaffung günstiger Finanz- und Kreditbedingungen für die Kunden und daher auch auf die Aktivierung der Außenwirtschaftstätigkeit der Republik konzentriert sein.

Es ist keine leichte Aufgabe, eine solche Bank mit Kadern zu versorgen. Wahrscheinlich hemmt der Mangel an entsprechenden Fachleuten die Entwicklung der in unserer Republik neuen Sa-che?

Es ist kein Geheimnis, daß bis vor kurzem nur ein begrenzter Kreis von Personen damit zu tun hatte. Heute wählen wir un-sere Mitarbeiter vorwiegend aus der Mitte erfahrener Bankspe ziahisten. Ein Teil von ihnen bil-det sich weiter in den Großstäd det sich weiter in den Großstadten unseres Landes, Ab nächste-Jahr beginnt die Weiterbildung unserer Mitarbeiter im Ausland. Schon jetzt verfügen wir über Einladungen aus einer Reihe westeuropäischer und arabischer Banken. Die Kenntnis verschiedener Sprachen ist eine sehr wich-tige Forderung an die Kader Heute besteht im Land das

Heute besteht im Land das Valutamonopol immer noch. Räumen Sie ein, daß es in Zukunft eine Konkurrenz zwischen Banken im Bereich der Währungsbeziehungen geben kann?

Im Prinzip ist diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dafür genügen aber die Wünsche allein nicht, Außerdem ist die Zweckmäßigkeit der Spezialisierung in diesem Bereich mehr als offen-sichtlich, Das System der Außen-wirtschftsbank der UdSSR verwirtschitsbank der Udsser verfügt über hochqualifizierte Fachleute, die den weltweiten Devisen-, Kredit- und Goldmarkt gut
kennen, Dieses System ist der einzige Teilnehmer am Sputniksy-stem des internationalen Zah-lungsverkehrs SWIFT, dessen Vorzug in der blitzschnellen Aus-führung von Verrechnungen be-steht: Nur 3 bis 5 Minuten nimmt stent; Nur 3 bis 3 Minuten nimit es in Anspruch, um Geld aus Moskau nach New York oder Hongkong zu überweisen. Zum Vergleich sagen wir, daß eine solche Operation innerhalb Alma-Atas durchschnittlich drei bis fünf Tage dauert. Für die eigenen Kunden, Inhaber von Privatkon-tos, führt die Außenwirtschafts-bank ab dieses Jahr das System Eurocard — "Mastercard" ein, was die Bankgeschäfte computeri-

Berlin Kenshetajewitsch,

Berlin Kenshetajewitsch, bis vor kurzem haben Sie den Lehrstuhl an einer Hochschule geleitet. War der Übergang zur finanziellen Verwaltungstätigkeit für Sie sehr kompliziert?

Im Jahre 1981 hatte ich die Möglichkeit, meine Kenntnisse fast ein Jahr lang im Zentrumfür internationale Bankforschungen an der Universität "Pantheon-Sorbonne" (Frankreich) zu vervolikommnen, Das Amt des Bankvorsitzenden betrachte ich nicht als ein administratives, genicht als ein administratives, ge-nauso wie die Bank nicht als ein Verwaltungsamt. Das ist eine rein wirtschaftliche Einrichtung, und sie stellt gewissermaßen einen Spiegel des ganzen Wirtschaftsle-bens dar. Man benötigt hier die

bens dar. Man benötigt hier die Wissenschaft genauso wie in akademischen Kreisen.

Wir hoffen, ab Mitte Juli dieses Jahres mit der Ausübung unserer Funktionen zu beginnen. Darüber sollen alle ausländischen Banken — Geschäftspartner der Außenhandelsbank der UdSSR, deren es in 130 Ländern über 2 000 gibt—, informiert werden.

Hermann ARNHOLD

Trotz Kummer und Leid

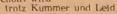
Es schweigen die Reime und Träume und sehen zum Fenster hinaus: Dort weinen im Regen die Bäume und schütten die Seele ihm aus.

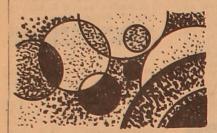
Gewiß gibt es Emotionen,

und fragwürdig sind... Wenn fremde Gefühle wir schonen, so bringen sie günstigen Wind.

und eilen ins Leben hinaus, um Wonne und Wohl zu vergeben, daß nirgendswo Unwetter haust...

Ob Reime und Träume ihn lösen den gordischen Knoten der Zeit?.. So ist nun das menschliche Wesen: Gehofft wird —





Es reißt die Geduld

Schon fünfzig Jahre tragen wir das Kreuz der Ausweglosigkeit. Geschlossen bleibt die Einlaßtür zur Gleichberechtigung bis heut

Man tröstet uns und streichelt uns und ohrfeigt uns von rechts und links und macht uns wieder blauen Dunst mal vor, daß wir gehorsam sind.

Das einzige, was man uns rät: Geduldig warten! Taub und blind. Es sei gewiß noch nicht zu spät... Wozu so eilig und ergrimmt?

und kleine Heimat irgendwo? Assimiliert euch! Schneller nur! Dann seid ihr später selber froh.

Ob Jakow Schmidt mal Deutscher war? Das spielt dann keine Rolle mehr. Wenn dir die Herkunft wurstegal, schenkst diesen Tricks du kein Gehör.

Wenn aber heute Jakob Schmidt ein echter Deutscher bleiben will? Von Ost nach West in schnellem Schritt, damit sein Traum sich dort erfüllt?.

Ob dieser Weg allein uns bleibt, beweist vielleicht die neue Zeit. Denn die Geduld der Deutschen reißt vor lauter Ungerechtigkeit

Gnadenort

Wo Finsternis die Finger krümmt, um Licht und Liebe zu erwürgen, dort werden Schranken aufgetürmt; Versuche, Kleinmut, sie zu stürmen!

Sogar die Götter sind verstimmt, wenn keine Sternenlichter filmmern.
Doch wenn die Nacht vor Wonne singt,
dann lächelt froh der Sternenhimmel.
Wie schnell verklingt der helle Klang,
wenn wir vor Leid in Schwermut

Ich weiß, du warst nicht schuld daran: Die Sterne strahlten nicht für alle...

"Vergiß-mein-nicht" ist nicht das Wort, woran ich dich erinnern möchte Ich suche nach dem Gnadenort, der uns, mein Volk, zusammenbrächte.

Dann wiche schnell die Finsternis. Die Sterne würden wieder funkeln: Wo Liebe herrscht statt Haß und

dort schwindet langsam auch das Dunkel Mondscheingeschenk

Ich fange oft von neuem an — und schreibe, wie ich schreiben kann. Mal reimt es sich, mal ohne Reim: Nicht jeden Tag ist Sonnenschein!

Und ist der Tag zu kurz dafür, so nehme ich mein Schreibpapier und eile auf den Mond hinauf: Dort habe ich ein Sommerhaus.

Und in dem Häuschen steht ein Tisch. Und auf dem Tischchen liegt ein Wisch. Das Wischchen wischt die Zeilen aus... Dann geh ich aus dem Haus hinaus,

Und wandle durch, die Mondscheinnacht mit ihrer Mondlichtfarbenpracht, bls sie mir ein paar Zeilen schenkt, woran da drunten niemand denkt...

Dann spanne ich den Fallschirm auf und filiege in das All hinaus und pflücke einen Sternenstrauß und wirke ein Gedicht daraus.

Das nehm ich in die Schule mit — und schenke es dem Lehrer Schmidt, der mich mit kaltem Blick "bedenkt" weil ich den Unterricht geschwänzt…

Dann fange ich von neuem an — und dichte, was ich dichten kann: Die freien Rhythmen tanzen froh



Trennungsschmerz | In Stein gemeißelt

= Literatur ==

Leb wohl, mein Lieb, leb wohl! Ade! Du weißt: Wir müssen scheiden. Ums Herz ist mir so weh, so weh: Hinab ins Nichts? Und schweigen?...

Die Nachtigall, die Nachtigall hat aufgehört zu flöten. Und fern verhallt der Widerschall der stillen Dankgebete.

Zwei Sterne, die am Himmelszelt der Zweisamkeit gefunkeit, geträumt von einer Wunderweit, sind eingehüllt in Dunkel...

Ob uns die Trennung Ruhe bringt? Verstummen die Gefühle? Ob in der Ferne dann verklingt das leise Lied der Liebe?..

Ade, mein Lieb! Leb wohl, leb wohl! Du welßt: Wir müssen scheiden. Der Trennungsschmerz wird zum Symbol vergangener Liebesfreuden.

Von Hoffnungsgrün gesprochen

Wenn die Kirschen wieder reifen und die Lerche singt, wenn wir durch die Fluren streifen und der frische Wind uns die Wangen zärtlich streichelt — warm und mild und lindl —, oh, dann schwinden alle Zweifel, die der Winter bringt.

Also: Sel nicht so benommen,
Liebstel Klage nicht!
Uns empfängt der frohe Sommer,
der vor Lust uns küßt.
Und von Hoffnungsgrün durchsponnen
und von Sonnenlicht;
wird der Tag der Freude kommen,
der uns Glück verspricht der uns Glück verspricht.

Balsam der Verehrung

Schon viele Jahre wanderte die Sehnsucht durch die Wüste der Verlassenheit und konnte nirgendswo Verständnis finden.

Sie suchte nach dem Lebensquell, der aus dem Felsen der Verheißung springt und Trost und Labe ihr allendlich spenden würde...

Dann fand sie ihn ganz unerwartet im Gestrüpp der Widersprüche der Empfindungswelt und kniete matt und müde vor ihm nieder.

Es hörte sich der klare Quell das Klagelied der Sehnsucht an... Und über ihre Wangen rannen Tränen der Erleichterung...

Von nun an war der Quell bemüht, von Stund zu Stunde ihre Wunden auszuheilen - mit dem Balsam der Verehrung und des Mitgefühls.

Er schweigt bedrückt... Warum er schweigt — der letzte Meilenstein auf jenem langen Weg, den Frau Bekümmernis, zurückgelegt?

Wo er gewiß so viel zu sagen hätte! Die Frage ist verzwickt. Genau gesagt, ist's eine Fragenkette.

Vielleicht ist er geneigt, ist er geneigt, die Zeilen seiner Schweigsamkeit, die Runen seiner Überlegungen, in Stein gemeißelt,

Damit die Nachwelt dann erfährt - die Leiden der Vergangenheit,

Wohin, wohin?

Am Himmel fernes Wetterleuchten.
Ob Unglück oder Glück es bringt?
Und wie ein dumpfes Glockenläuten,
das in die mide Seele dringt,
erhöre ich aus stillen Weiten
die Schreckensschreie
der Verzweiflung:

mit uns - den Deutschen, wenn heute wir noch Deutsche sind?.

Verpönt und deportiert, erlagen wir Deutschen dann dem unmenschlichen Zwang in der Verbannung, in den Höllenlagern — von grausamen Tyrannen verdammt zum Untergang.

Die Willkür fragt nicht nach den Qualen, weil sie von Mitgefühl nichts weiß... Schon achtundvierzig Jahre tragen wir still und stumm das schwere Kreuz...

Die Welt verändert sich alltäglich: Sie sucht nach der Gerechtigkeit. Was ausgeschlossen war,

was ausgeschlossen war,
wird möglich
in der ereignisreichen Zeit,
der neuen Zeit der Kompromisse,
der Zeit der Völkereinigung:
Nach bestem Wissen und Gewissen zu meiden den Gewittersturm.

Es gibt jedoch noch tote Zonen des Schweigens und der Wolkenschicht:

Den Schmerzensschrei
der zwei Millionen
Sowjetdeutschen erhört man nicht.

Am Himmel fernes Wetterleuchten.
Ob es auch uns Erlösung bringt?. Ob es auch wohin, wohin, wit uns — den Deutschen, mit uns — den Deutschen, wenn wirklich wir noch Deutsche sind?

Zeichnung: O. Siedle

Rosa PFLUG

Ruft voran

Von Land zu Land, von nah und fern leuchtet Lenins Namen, leuchtet Lenins Stern.

Über Tage und Jahre, über Epochen hinweg bleibt Iljitsch der jüngste von allen Menschen der Welt.

Er wars, der uns aufgerüttelt und vom Verderben befreit. Im sieghaften Roten

Oktober liegt Lenins Unsterblichkeit.

Laßt uns die Zukunft bahnen. Schöpfer der Folgezeit, vor! Höher die Flammen der

Fahnen! Werkhallen, hämmert im Chor.

Trotz allen Lügengeweben bricht sich der Wahrheit Bahn, Lenin wird immer leben Lenin ruft immer voran

meisten, Desdemona sang Mi-laschkina, und Jago — Woro-schilo. Theaterkarten ergatterte sogar die Allrussische Theaterge sellschaft konnte mir keine Kar seischaffen. Und im Bol-schoi habe ich drei Bekannten. Ich besuchte noch im Stani-slawski-Theater die Oper "der Barbier von Sevilla". Na. das ist schon kein Vergleich mit dem Bolschoi, obzwar mir im Bol-

ste Musiklehrerin aus Slatoust) gastierte bei uns, Sie war zu irgendelner Beratung gekommen. Ich habe sie zu meinen und Nellys Aufführungen eingeladen. Sie lys Aufführungen eingeladen. Sie war in den Opern "Eugen Onegin" und "Der Bajazzo". Soviel ich verstehen konnte, hat es ihr gefallen. Sie sagt, daß ich große schöpferische Fortschritte gemacht habe. Wir haben sie zu Gast eingeladen, mit allem möglichen und unmöglichen Schmaus bewirtet, Meiner Meinung nach war sie mit allem höchst zufrieden.

auf dem Balkon schon eine ganze

Sehr schade, daß wir uns in Sotschi nicht gesehen haben. Ihr habt uns zu spät benachrichtigt, daß ihr in Adler den Urlaub verbrachtet. Wir bekamen Euren Brief am Tag unserer Abreise und konnten nichts mehr ändern. Wir hatten einen Haufen Obst gekauft und ein Telegramm aufgegeben.

ganisiert von der Allrussischen Theatergesellschaft, Mein Logier-zimmer war im Gasthaus "Buka-rest". Es liegt gegenüber dem Hotel "Rossija", am anderen Ufer der Moskwa. Das Hotel ist ein altes Gebäu-

Das Hotel ist ein altes Gebäude, aber ganz komfortabel eingerichtet; dort wohnen viele ausländische Touristen.
Einigemal gelang es mir, ins Bolschoj Theater zu kommen. Dort sah Ich die Opern "der steinerne Gast" von Dargomyshski (Mir gefiel Sinjawskaja—Laura), "Die Zarenbraut" von Rimski-Korsakow (Es sang Swerew aus Slatoust (Grjasnoi) und Obraszowa (Ljubascha), "Othello" von Verdi.

Obraszowa (Ljubascha), "John Verdi.

Ich hatte einfach Glück, mir "Othello" anzusehen. Die Hauptpartie sang James King aus den USA, ein sehr berühmter Opernsänger. Er hat eine wunderschöne Stimme, und mir gefiel er am meisten. Desdemona sang Mimeisten. Desdemona sang Mimeisten. ich mit Hilfe meiner Bekannten aus dem Bolschol, anders ist es unmöglich, solche zu bekommen; schoi-Theater auch nicht alles

Ich war auch in der Tretja-Ich war auch in der Tretjakowka, Sie liegt nicht weit vom
Gasthaus "Bukarest", wo ich
wohnte, Apropos, bei uns in der
Stadt soll die Ausstellung der
Bilder von Nikolai (Vater) und
Swjatoslaw (Sohn) Roerich stattfinden, Die muß ich mir unbedingt ansehen. So was soll an
mir nicht vorbeigehen.
Nadeshda Iwanowna (meine erste Musiklehrerin aus Slatoust)

Und Ihr züchfet immer Blu-men. Wahrscheinlich hat Mama Orangerie. Eure Kanarienvögel fühlen sich dort wohl wie in ih-

Heinrich Epp

Orjol, am 19. August 1976
Jetzt sind wir mit Nelly schon
den zweiten Monat auf Gastreise.
Im Juli waren wir in Tula und
jetzt hier. Es geht schon dem
Ende zu, 10 Tage sind noch geblieben, und dann gehen, wir auf ta zu fahren. Sehr schade, daß Ihr schon fort sein werdet, aber wir nehmen Eure Einladung an und kommen am Ende Urlaubs zu Euch, obwohl Ende unseres uns nach Leningrad eingeladen

hat,

Jie Gastspiele verlaufen erfolgreich. Das Publikum nimmt
uns sehr warm auf, Am 23, habe
ich Premiere in der Partie von
Robert in Tschalkowskis Oper
"Jolanthe". Jetzt werden wir zusammen mit Nelly in dieser Oper singen. Sie als Jolanthe und ich als Bräutigam.

Orjol ist ein ganz schönes grünes Städchen, Durch das Zentrum fließt der Fluß Oka. Hier gibt es malerische Landschaften, An freimaierische Landschaften, An Ireien Tagen nehmen wir mit Nelly
einen Kahn und verbringen die
ganze Zeit im Schoße der lieblichen Natur. Das Wetter ist uns,
Gott sei Dank, zugetan,
Auf dem Markt verkauft man
hier sehr viel Pilze, aber wir
haben sie noch kein einziges Mal
gekauft Erstens mal kostet ein

gekauft. Erstens mal kostet ein kleines Häufchen einen Rubel, und dann haben wir große Lust, selbst in die Pilze zu gehen. Aber da muß man die Stellen kennen, wo sie wachsen. Und so schauen wir uns nur die schönen rotzigen Dinger auf dem Basar an und lecken uns die Lippen. Dennoch haben wir uns mit Nelly verabredet, am Lohntag einen Haufen Pilze zu kaufen und einen appetitlichen Braten zuzu-bereiten Mir läuft jetzt schon dar Wasser im Munde zusammen zusammen

wenn ich daran denke.
Habt Ihr den Tulaer Pfesserkuchen schon bekommen? 1977

Nun haben wir endlich Zweizimmerwohnung bekommen 28 m² mit Loggia. Sogar ein 28 m² mit Loggia, Sogar ein Müllschlucker ist da, Alles ist schon eingerichtet, und wir la-den Euch zu Gast, Mama und

pa. Jetzt arbeiten wir an der Oper Wirinela". Ich von Slonimski "Wirineja" (Fortsetzung, Anfang 109, 114, 119, 124, 129)

werde die Partie des Ingenieurs singen. Alles soll schon zum 60. Jahrestag des Großen Oktober fertig sein. Außerdem ich die Partie Figaros Oper von Rossini "Der von Sevilla" einzuüben.

Gastspiele haben wir in diesem Jahr in Omsk. Mein Bruder hat mir vorgeschlagen, in dieser Zeit bei ihnen zu wohnen. Wenn Nora aus Leningrad und ihr aus Slatoust kommt, dann wäre es ja pri-ma. Wir würden Euch zu unseren Vorstellungen einladen und in der freien Zeit könnten wir uns dann öfters sehen.

Aus dem Tagebuch

August 1977
Als wir in Omsk Gastspiele hatten, befreundete ich mich im Hotel mit einem Ingenieur aus Wolgograd, der auf Dienstreise war. Er arbeitet als Chef eines war. Er arbeitet als Chef eines Konstruktionsbüros. Einmal kam es zu einem vertraulichen Ge-spräch, Und das, was er mir er-zählte, war wie ein Schlag ins Gesicht, Soviel ich ihn kannte, mußte der Ingenieur ein kluger arbeitsliebender Mann sein. Im Werk, wo er arbeitete, war die maschinelle Ausrüstung ziemlich alt, und nach harter Arbeit mit den Mitarbeitern des Konstrukden Mitanbeitern des Konstruk-tionsbüros, legte er der Werkver-waltung einen präzisen Plan der Erneuerung und Modernisierung des Betriebs vor. Der Direktor und Chefingenieur hörten sich und Chefingeneur hörten sich seine Auslegungen sehr ernst an und versprachen, nach ein paar Tagen ihren Entschluß zu geben. Es vergingen Wochen und Monate, aber die Obrigkeit schwieg. Seine Geduld war zu Ende, und er ging zum Chefingenieur. Dieser redete ihm ein daß es letzt. ser redete ihm ein, daß es jetzt nicht zweckmäßig wäre, an sol-che Rekonstruktion heranzugehen. Es fehle an Geldmitteln und Ar-beitskräften. Und dann müsse man den Plan erfüllen, sonst gebe es keine Prämien. Ja, aber nach der Rekonstruktion könnten wir den Plan überbieten und die Qualität unserer Maschinen würde höher sein, meinte der Chefkon-

Es kam zu keinen Veränderungen, Der Modernisierungsplan wurde begraben, Drei Jahre vergingen, und alles blieb beim al-ten. Mein Gesprächspartner meindaß die Hechte im Karpfen teich des Werkes zu alt seien für solche Sache. Es seien echte

Bürokraten Bis zur Rente sind thnen 4—5 Jahre geblieben, und sie wollen sich nicht den Kopf zerbrechen. Sie sitzen in ihren warmen Sesseln, bekommen ein hohes Gehalt und noch Prämien dazu. Außerdem essen sie ja nicht Koch- sondern Räucherwurst und erfreuen sich an anderen Gü-tern des Lebens. Das sind unsere heutigen Fürsten. Und wir, armen Schlucker, holen uns aus Mos-kau die Kochwurst und ein Stück Butter, "Jetzt sitze ich und spie-le mit meinen Kollegen während der Arbeitszeit Schach. ben die Hände in den Schoß ge

Wenn der Wagen monate- und jahrelang in der Garage steht, dann beginnt er zu rosten, so ge-schieht es jetzt auch mit unse-rem Talent. Wir haben keinen Stimulus zur schöpferischen Arbeit", erzählte der Ingenieur niederge-schlagen. Und ich dachte, Gott sei Dank, daß wir heute noch nicht in solchem Sumpf stecken

Heute bin ich aus Swerdlowsk endlich nach Hause gekommen.
Wir hatten dort Gastspiele, Es
gab sehr viel Arbeit in Opernaufführungen und Konzerten,
Dreimal trat ich im Fernsehen. auf. In Swerdlowsk ist ein gutes, dankbares Publikum, Auffüh-rungen wurden sehr herzhaft aufgenommen. Wir gaben sie immer vor ausverkauftem Hause, so daß der Plan erfüllt wurde, und e gab eine Prämie. Viele, mit d nen ich gesungen habe, und überhaupt, wer mich kennt, ka-men hinter die Kulissen und sagten, daß ich mich sehr gut eingesungen hätte und allen gut ge-fallen habe. Viele Bekannten, mit denen ich studierte, meine Lehrer spendeten mir ihr aufrichtiges Lob.

aufrichtiges Lob.
Jetzt, nach dem Urlaub, wird
es viel Arbeit geben. Bis Neujahr müssen wir zwei Aufführungen fertigmachen: "Madam
Butterfly" von Puccini und
"Faust" von Gounod, wo ich die
Partie Valentins und Neily—
der Margarete singen. Und dann
kommt "Schneewittchen" von der Margarete singen. Und dann kommt "Schneewittchen" von Rimski-Korsakow mit meiner Partie von Misgir, Obzwar ich diese Partie schon einmal in Swerdlowsk gesungen habe, werde ich noch vieles wiederholen und erneuern müssen. So, und weiter, in der Perspektive, kommt dann

"Don Juan" von Mozart usw. An Arbeit mangeit es nicht.
Unser kleines Töchterchen Natalie ist schon 5 Monate alt. Sie hat schon 2 Zähnchen und sitzt schon ganz schön. An Appetit leidet sie auch nicht. Brei, Tomaten Baeren Obst gebören, schon

ten, Beeren, Obst gehören schon zu ihrer Zugabe. Wir wollen sie zu ihrer Zugabe. Wir wollen sie für ein paar Tage zu den Großeltern bringen. Zu Euch, nach Slatoust, ist es noch zu weit für die Kleine. Wann kommt ihr endlich herüber zu uns? Könnt ihr Euch denn nicht dazu entschließen?

Wir haben hier jetzt ein abscheuliches Wetter. Es wäre nicht schlecht wenigstens ein naar Mal

schlecht, wenigstens ein paar Mal in den Wald zu gehen, in die Pil-ze und in die Himbeeren, aber es kommt nicht dazu, Ich habe in diesem Sommer nur 3 Mal geba-

Wir laden Euch noch einmal zu Gast ein. Ihr müßt doch endlich mal Eure Enkelin sehen. Aus dem Tagebuch

mir der Chefdirigent vorgeschlamir der Chefdirigent vorgeschla-gen, an ihre Oper zu kommen. Er versprach mir goldene Berge, aber ich sagte ihm, daß ich kein Wetterhahn sel, der sich nach dem Wind dreht, "Als ich um ei-ne Wohnung bat und um einen Zuschlag zu meinem miesen Ge-balt dem lehnte der Direktor halt, dann lehnte der Direk meine Bitte ab, und jetzt soll wieder zurückkommen... N

Mir geht es hier gar nicht schlecht. Die Theaterverwaltung verhält sich gut zu mir, das Publikum liebt mich, Unsere Obrigkeit hat mir versprochen, in ein paar Jahren alles zu tun, damit man mir den Titel Verdienter Künstler der RSFSR verleiht. Alles geht wie am Schnürchen. 1978

Mutti, warst schon wieder krank. Du mußt Dich jetzt vor schwerer Arbeit hüten. Erhol Dich mal rich-

tig. Es brennt doch nicht.
So schade, daß Ihr nicht zu
Gast kommen konntet. Wir haben
so auf Euch gewartet, dachten,
daß Ihr jeden Augenblick kommen dan in feet Augenvick kommen würdet, aber vergebens, Na, wolden hoffen, daß Ihr im Frühling kommt, dann wird es hier am Fluß sehr schön sein. Dort könnt Ihr längs dem Ufer spazieren und Euch an den schönen Schiffen und Pacter ergötter. Unser Töchter. Euch an den schönen Schiffen und Booten ergötzen. Unser Töchter-chen haben wir zu den Großel-tern gebracht, und Jetzt sehnen wir uns schon sehr nach ihr. Der Kinderkrippe wollen wir sie vor-läufig nicht überlassen. Viele El-tern beklagen sich, daß die Klei-nen in diesem Alter dort oft kran-ken daher haben, wir beschlosdaher haben wir beschlos-unsere Natalie erst im nächsten Herbst in die Krippe zu brin-gen, dann wird sie doch schon ein Jahr und sieben Monate alt sein. Sie ist auch jetzt schon ziemlich groß. Ihr könnt Euch selbst an Sie ist auch jetzt schon ziemlich groß. Ihr könnt Euch seibst an ihr ergötzen. Sie spricht schon solche Wörter wie Mama, Papa, Tante, Oma, Opa, ganz schön aus und geht schon ein bissel, obzwar sie erst acht Monate alt ist. Es ist ein sehr lebhaftes Kind. Als sie noch zu Hause war, hat sie im Korridor alle Tapeten, die

schlecht angeklebt waren, zer-fetzt. Besonders zieht sie das Schuhwerk im Kasten an. Da kann sie stundenlang herumkra-men, Natalie lit schon fast alles, Mohrrüben und Apfel knabbert sie, saugt den Saft aus dem

sauerkohl.
Unlängst war die Premiere der
Oper "Madame Butterfly", wo
Ich die Partie des Konsuls Charples sang. Alles lief ganz schön ab.
Jetzt machen wir uns an die Oper
"Faust" heran. Am 28. Dezember
soll die Premiere stattfinden.

1979

Bis Neutobr arbeiteten wir mit

Bis Neujahr arbeiteten wir mit Hochdruck an der Oper "Faust". Ich sang fast in allen Proben. Am 28. Dezember war Ablegung und am 30. Premiere. Die Partie Valentins ist mir sehr gut gelungen, jedenfalls sagen alle so. Auf der Bühne erschien ein Jüngling mit langem blondem Haar bis zu den Schultern, im silberschimten. zu den Schultern, im silberschim-mernden Panzerhemd, stramm, mernden Panzerhemd, stramm, schlank und hochgewachsen. Ich r in guter Form und Stimmung, und alles ging tipp-

topp.
Nach meinem Auftreten hat man mir das Gehalt erhöht, Jetzt wer-de ich 225 Rbl. bekommen.

Vortreter der

Bei uns waren Vertreter Allrussischen Theatergesellschaft, und ich mußte in 3 Aufführungen singen; in "Madame Butterfly", "Faust" und "Wirineja". Bei der Besprechung wurde ich von ihnen gelobt

Im Juni haben wir Gastspiele in Sewastopol und im Juli in Simferopol. Unser Ballett fährt in diesem

Jahr nach Italien, Das nenne ich Schwein haben! Es war schon oft im Ausland. Wann kommt denn endlich die Reihe an uns?.. Die Swerdlowsker Oper hat-te in diesem Jahr Gastspiele in Moskau Ihre Aufführungen wur-Moskau. Ihre Aufführungen wur-den vom Publikum sehr herzlich aufgenommen, Vielen Sollster verlieh man den Ehrentitel Ver dienter Künstler der Republik Ich hätte ihn auch bestimmt be-kommen, wenn ich nicht fortge-fahren wäre. Hier eröffnet sich auch eine gute Perspektive da-für, aber nicht früher als in ein

zwei Jahren. Man hat mich ganz unerwartet auf die Ehrentafel der Stadt gebracht. Das war aber eine Überraschung für mich! Na, wahrscheinlich habe ich's verdient.
Ich hatte große Lust zum 225.
Jubiläum meiner Helmatstadt Slatent zum kennen aber zu meiner

Jubijaum meiner Heimatstadt Slatoust zu kommen, aber zu meinem
Bedauern hat sich die Einladung um einen Tag verspätet. Es
wäre doch so schön gewesen mit
den Solisten, die aus Slatoust
hervorgegangen sind, am festlichen Konzert mitzuwirken. Scha-

In diesem Jahr werden unsere Gastspiele in Jaroslawl und Kras-nodar ablaufen. Unser Töchter-chen bringen wir zu den Großel-tern. Dort ist es im Sommer sehr schön: frische Luft, Beeren. und Gemüse aus dem eigenen Garten. Unlängst war ich 10 Tage in Moskau. Das war eine Dienstrei-se mit schöpferischen Zielen, orDer Ochse

Herbert HENKE

auf dem Eis

Kurzgeschichte

In den Nachkriegsjahren, als die Wirtschaft des Landes in Ruinen lag, mußten Ochsen und sogar Kühe im Joch herhalten. Die Zahl der Pferde war zusam-Die Zahl der Pferde war zusammengeschrumpft und konnte den Bedarf an Zugkraft nicht decken. Im Dorf wurde aber mit Holz gefeuert, und der Wald mit brauchbaren Birkenstämmen rückte immer weiter zurück. Keine geringe Sorge bereitete der Kollektivwirtschaft die Heuzufuhr. Die Brigadiere hatten ihre liebe Sorge mit den Rinder- und Schaffarmen. Unter diesen Umständen dachten sie am allerwenigsten an den Privatbedarf, viele Dorfbedachten sie am allerwenigsten an den Privatbedarf, viele Dorfbewohner sahen sich genötig, ihre eigene Zugkraft aufzupäppeln. Mein Nachbar hatte auch seinen eigenen Ochsen, und als ich mich in äußerster Notlage befand, bot er ihn mir ohne weiteres an, um eine Fuhre Heu nach Hause zu bringen.

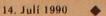
pringen.
"ilm Aufladen brauchst du
dich nicht zu beschränken", sagte er, indem er dem Ochsen zärtlich den Hals tätschelte. "Der ist

lich den Hals tätschelte, "Der ist stark wie ein Elefant und bewältigt ein beliebiges Fuder..."
Der Ochse war auch wirklich von respektabler Statur. Ich hatte schon früher mit Ochsen zu tun gehabt und wußte sehr gut, daß ich mich auf ein Schneckentempo gefaßt machen mußte. Ich trieb das Tier denn auch nicht im geringsten an. Bis zu meinem Heuschober waren es etwa fünf Kilometer und der Ochse brauchte dafür nahezu zwei Stunden...

Es war ein sonnenheiler aber frostiger Februartag. Die Kälte hatte die Büsche am Weg mit dichten Reifbehängen umspondichten Reifbehängen umsponnen Zu langem Ergötzen an dieser Schönheit hatte ich aber keine Zeit. Der schäbige Ziegenmantel über meiner Wattejacke hielt den Frost schlecht zurück, und wenn der mich zu kitzeln begann, trabte ich ein Stück zu Fuß hinter dem Schlitten her. An Ort und Stelle nahm ich dem Ochsen das Joch vom Nacken und legte ihm einen Armvoll Heu regte inm einen Affinoli Heu wor. Er ließ sich die duftigen Kräuter gefallen, Indessen türm-te ich, dem Rat des Nachbarn folgend, eine tüchtige Ladung auf und zog sie fest an. Dann spannte ich ein, und wir zogen ohne Eile dem Dorf zu. Aber ohne Abenteuer sollte meine Fahrt nicht verlaufen: Als ich zum Flüßchen Asha kam, war aus den Eislöchern eine Ummenge Was-ser hervorgetreten und hatte die Wiese, über die der Weg führte, überschwemmt. Der klirrende Frost hatte das Wasser sofort in Eis verwandelt, Ich achtete zu-erst kaum darauf und mein Ochse, wie es schien, ebensowenig Aber als das unbeholfene Tier einige Schritte getan hatte und auszuglitschen begann, legte es sich nieder. Ich versuchte es zum Aufstehen zu bewegen, aber all meine Mühe war vergebens. Was war zu tun? Ich konnte doch hier im Feld nicht übernachten? Ich nahm die Axt und begann Eis vor dem Ochsen und neben ihm aufzuhacken. Der Ochse war klug genug, um den Sinn dieser Bemühungen zu begreifen: er erhob sich von selbst, machte aber nur wenige Schritte. Sobald er Glatteis unter den Klauen spür-te, ließ er sich wieder hinfallen... Ich hatte ihm zugesehen und

uerstand, warum er sich nicht aufrecht halten konnte; In seiner Angst spreizte er die Füße nach beiden Seiten und sie glitten natürlich aus, Ich begann das Els wieder aufzuhacken, hielt aber nach kurzer Zeit inne: Um die ganze Strecke aufzuhacken, hätte ich mehrere Stunden gete ich mehrere Stunden braucht. Es begann bereits zu dämmern. Mir kam plötzlich ein dämmern. Mir kam plötzlich einrettender Gedanke: Ich muß dem einfältigen Tier die Vorderbeine koppeln! Einen zusätzlichen Strick hatte Ich zum Glück mitgenommen. Gedacht — getan. Der Ochse wollte sein voriges Manöver wiederholen, aber die Beine waren gekoppelt und er konnte sie nicht spreizen! Ich überquerte glücklich das Hindernis, Es gibt keine ausweglosen Situationen!

gegeben. (Fortsetzung folgt)









Unsere Bildergalerie

"Die Zeit ist für mich nicht konkret"

behauptet der junge Künstler Nikolaus Golder, dessen Werke weit über die Grenzen des Urals hinaus bekannt geworden

Die Menschen finden zur Kunst verschiedene Wege. Die einen gehen sozusagen auf ausgetretenen Pfaden, andere müsser viele Schwierigkeiten überwin den. Der Weg von Nikolaus Gol der war ihm nicht gerade klai

der war inm nicht geräde klar vorgezeichnet. Nikolaus Golder erblickte in der Stadt Tawda, Gebiet Swerd-lowsk, das Licht der Welt. Seine Eltern lebten in dürftigen Verhältnissen, wie das zu jener Zeit in vielen Familien der Fall war.



Sein Vater verbrachte in der Ar-beitsarmee acht Jahre hinter Sta-cheldraht. Obwohl Nikolaus von frühester Kindheit an zu malen begann, wagte er es nicht ein-mal, daran zu denken, dieser Sache sein ganzes Leben zu wid-men. Und doch erstarkte in ihm mit jedem Tag der Wunsch, Ma-

mit jedem Tag der Wunsch, Maler zu werden.

Doch erst nach dem Armeedienst gelang es Nikolaus, das Studium an der kunsthistorischen Fakultät der Universität Swerdlowsk aufzunehmen. Nach dessen Abschluß beschloß er, sein Heimatgebiet auf Wanderschaften besser kennenzulernen. Er malte, verkaufte seine Gemälde und besser kennenzulernen. Er malte, verkaufte seine Gemälde und wanderte weiter von Ort zu Ort. So vergingen drei Jahre. Der junge Maler malte während dieser Zeit nach der Natur und nach dem Gedächtnis. Doch er wußte, daß dies lediglich die erste Stufe war. Als Nikolaus Golder nach seinen Wanderschaften nach Swerdlowsk zurückkehrte, bildete sich um ihn eine Gruppe junger Künstler, die die Liebe zur bildender Kunst, zu Poesie und Film verband. Diese jungen Künstler boten Golder Jenen seeund Film verband. Diese jungen Künstler boten Golder Jenen see-lischen Komfort, den er so drin-gend für seine Arbeit brauchte. Die Gruppe wählte für sich den Namen "Vernisage". Die jungen Künstler veranstalteten eine gan-

ze Reihe von Ausstellungen, und zwar nicht nur im Uralgebiet und im hohen Norden, sondern auch in Leningrad, Nowgorod und anderen Städten.

Nikolaus Golder ist Transrealist. Wenn er z. B. einen mittelalterlichen Henker darstellt, so interessiert ihn nicht der konkrete Henker, sondern ein Henker im allgemeinen, die Gestalt des Henkers, der Platz und die Rolle des Henkers in dieser Welt. "In meinem Gemälde "Judas Ischariot' interessiert mich nicht die konkrete historische Gestalt von Judas, der Jesu verraten hat Wichtig für mich ist die Gestalt des Verräters im allgemeinen, richtiger sogar nicht des Verräters, sondern des Verrats. Der biblische Judas erhängt sich nach seinem Verbrechen. Mein Judas aber lebt weiter und versucht sogar die Welt zu regieren, sich auf seinen Verbrat stützend. Daher gar die Welt zu regieren, sich auf seinen Verrat stützend. Daher sind meine Bilder an keine kon-krete Zeit gebunden", erzählt der Künstler. Und er hat darin wohl auch recht; man kann sich davon in den Ausstellungen, an denen er sich beteiligt, überzeugen.

> Alexander SESSLER Swerdlowsk

Unsere Bilder: Drei Fragmente des Gemäldes "Altar der Frei-

Nikolaus Golder; Bildnis des Vaters;

Die Hexe;



Fotos: Nikolaus Golder fer in die Bibel, in das Christentum einzudringen. Unsere Bücher, die wir in viele Sprachen übersetzen, sollen denjenigen, die ein offenes Herz haben und sich nicht dagegen wehren, einen Schlüssel für die Bibel geben". Der Gast aus den USA schilderte unter anderem wie er selbst aus einer "Heilige

derem, wie er selbst, aus einer atheistischen Familie stammend, in der Jugend den Weg zur Bibel mit Hilfe solcher Literatur gefunden hatte. gefunden hatte.

Als Vertreter einer der sieben Filialen der Mission war Paul Gagelgans aus der BRD anwesend; er antwortete auch auf Fragen der Besucher.

Die anwesenden Vertreter der Aima-Ataer Mission brachten während des improvisierten Treffens in der Bibliothek noch einmal zum Ausdruck daß es ihnen

mal zum Ausdruck, daß es ihnen sehr daran gelegen sei, das seit Jahrzehnten existierende Vakuum christlicher Literatur auszu-len. Diesem Gedanken kann man nur beistimmen, denn die erste Stufe, um eine Weltanschau-ung frei zu wählen, ist das Wissen um die Dinge. Nur wenn die nötigen Kenntnisse für Jederman leicht zugänglich sind, wird es möglich sein, eigene Entscheidungen zu treffen und im Resultat voll hinter seiner Weltanschau-ung zu stehen und so zum Nutzen der Gesellschaft aktiv zu werden

> Birgit UTZ Korrespondent der "Freundschaft"

Das Wissen um die Dinge

Christliche Literatur in der hauptstädtischen Bibliothek

In den Fonds der seltenen Bün den Fonds der seitenen Bü-cher gelangte kürzlich eine große Anzahl neuer Bücher zu christli-chen Themen, Literatur zur und über die Bibel.

Bevor diese überwiegend in ausländischen Kirchenverlagen erschienenen Bücher und Broschüren in die Kataloge und Regale des Fonds Eingang fanden, waren sie eine Woche lang auf einer Ausstellung in der 1. Etage der Puschkin-Bibliothek in Alma-Ata zu sehen. Die Mehrzahl der gezeigten Bücher zu den verschiedensten christlichen Themen lagen in russischer Sprache vor. "Christus in der Poesie", "Ein Brief für Dich", "Wissenschaft und Religion", "Religion der Massen" — solche und andere Titel fielen bei einem ersten Überblick ins Auge. Wenige Ausgaben waren auch in engischer und französischer Sprache vorhanden. Viel mehr Verwunde-Bevor diese überwiegend in sländischen Kirchenverlagen vorhanden. Viel mehr Verwunde rung unsererseits riefen aber die Broschüren zum Beispiel in kasachischer, usbekischer oder osseti-nischer Sprache hervor, deren Herausgeber das Institut für Bi-

Initiator dieser Ausstellung

in Alma-Ata beheimatete Christliche Mission "Agape". Die Bü-cher dafür haben die Gläubigen selbst bereitgestellt. Ziel der Ak-tion war es, zu informieren, daß solche Bücher existieren, und vor Augen zu führen, über welche Li-teratur die Gläubigen verfügen. Diese Zielstellung hatte die Unterstützung des Kasachischen Kulturkomitees gefunden, das bei der Organisation der Aktion behilflich war

stellung hatten die Organisato-ren zwei Vertreter der Bibelmission Slawische Evangeliums- Vereinigung eingeladen, Boris Dech-terenko, der Vizepräsident der Slawischen Bibelgesellschaft war aus Chicago zu einer Kirchen-konferenz in die UdSSR gekom-men. Neben dem Besuch in Moskau kam es zu Treffen und Vor-lesungen in den Städten Kiew, Odessa und eben auch in Alma-Ata. Boris Dechterenko, der seinerzeit selbst als Missionär tätig gewesen war, formulierte das An-liegen seiner Gesellschaft und speziell auch der kleinen Aus-

Zur Eröffnung der kleinen Aus-

stellung, wie folgt: "Wir wollen Literatur verbreiten und ande-ren die Möglichkeit geben, tie-

Offene Universität gegründet

"Die Menschen sehen nach der Begegnung mit echter Kultur, mit Kultur ohne Abstriche, die ihnen bisher verborgen blieb, und wir sind bestrebt, ihnen bei dieser edlen Sache mit allen Kräften zu helfen", sagte Boris Bim-Bad, Rektor der in Moskau gegründeten russischen offenen Universität, in einem TASS-interview. Er teilte russischen offenen Universität, in einem TASS-Interview, Er teilte mit, daß die russische offene Universität, die nach dem Beispiel analoger westlicher Lehranstalten mit Fernstudium gegründet wurde, sich mit Forschungsund wissenschaftlich-praktischen Arbeiten befassen wird Bat ihr Arbeiten befassen wird. Bei ihr ein psychologisch-anthropolo-gisch-pädagogisches, für Spra-chen und Kulturen der Völker der UdSSR, für Politik, Soziologie und Recht, für Busineß und Management, für soziolessche Rehabilitä-

schaft. Ab Januar nächsten Jahres werden neue Colleges hinzu-kommen: für Kunstwissenschaft,

kommen: für Kunstwissenschaft, Philologie und Philosophie, für Journalistik, für Naturwissenschaft und Mathematik. Es ist geplant, eine Vorbereitungsabteilung für Schüler zu eröffnen. An der Universität können alle unabhängig vom Alter, der Abstammung und vom Wohnort studieren. Es genügt eine Eingabe mit einem Gesuch um die Immatrikulation. Das Studium ist matrikulation. Das Studium ist gebührenpflichtig, aber mit etwa 100 Rubel pro Jahr durchaus erschwinglich. Die Hörer werden nicht das eigentliche Studium, sondern die Vorlesungen und das sondern die Vorlesungen und das andere Lehrmaterial bezahlen, die ihnen zugeschickt werden. Das Lehrprogramm sieht auch Direktvorlesungen, Seminare und Konsultationen vor, zu denen bekannte sowjetische und ausländische Wissenschaftler eingeladen werden sollen. Nach den Ergeb nissen des Studienjahres werden Prüfungen in einer für die so-wjetische Hochschule nicht tra-ditionellen Form stattfinden: die Hörer werden nach eigenem Ermessen eine kreative Arbeit über den durchgenommenen Vorlesungskursus schreiben oder eine mündliche Prüfung ablegen.

Die russische offene Universität will aktiv die Verbindungen mit der wissenschaftlichen Welt des Auslandes entwickeln. Bis jetzt wurden Kontakte mit wissenschaftlichen Institutionen der USA, Frankreichs, der BRD, Israels und Belgiens hergestellt. Eine besonders enge Zusammenarbeit wurde mit der Universität Mankato (USA), der offenen Universität Israels, der Europäischen Vereinigung offener Universit Vereinigung offener Universitäten, dem orthodoxen theologischen Institut des ehrwürdigen Sergius in Paris angebahnt

der alten Rus"

historisch-publizistische Werk Georgi Fedotows, Heilige der alten Rus", das von ihm vor 60 Jahren im Ausland geschrieben wurde, ist nun zum erstenmal in der Sowjetunion ediert worden. Der Titel erschien in einer
Auflage von 150 000 Exemplaren im Verlag "Moskowski Rabotschij". Das Vorwort stammt
von Akademiemitgiled Dmitri von Akademeninglied Dintri Lichatschow, Der Oberpriester Alexander Men schickt einen Bericht über den Autor — Den-ker, Historiker, Schrifsteller und

Publizist — voraus. Georgi Fedotow (1886—1951 war an der Wolga geboren, studierte in Petersburg, reiste 1925 nach Deutschland und dann nach Frankreich und den USA aus. Frankreich und den USA aus, Wie die größten russischen Philosophen vom Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahrhunderts Wladimir Solowjow, Nikolai Berdjajew — mit ihm war Fedotow lange Jahre befreundet — und Sergej Bulgakow tat er sehr viel für die Durchdringung der Kultur, vor allem der russischen. Diese Denker sahen ihre Wurzeln und Quellen im Geistigen, im Glauben. im Glauben.

im Glauben.

Ebendiese Position prägte die wissenschaftlichen Interes s en Georgi Fedotows. Schon 1928 schrieb er eine Monographie über Metropolit Philipp von Moskau, der mutig für unschuldige Menschen gegen die Terrorpolitik von Zar Iwan dem Schrecklichen auftrat, wofür er sein Leben lassen mußte. Später grifff Fedotow in seinem Schaffen mehrmals auf das Thema russische Heilige zurück. Das zusammenfassende rtick. Das zusammenfassende Werk "Heilige der alten Rus" schrieb er 1931.

Dieses Buch ist nicht eine Sammlung der Lebensbeschrei-bungen der großen russischen Streiter der Vergangenheit für den Glauben schlechtnin, obwohl einige Kapitel den bedeutenden Heiligen der russisch-orthodoxen Kirche gelten.

Die Herausgabe des Buches "Heilige der alten Rus" Georgi Fedotows ist ein Zeugnis der enormen Wandlungen, die sich im Land vollziehen, ein Zeugnis des befreiten Geistes des großen russischen Volkes, das dank der Perestroika seine Geschichte gleichsam wiedererlangt.

(TASS)

"Ein nicht angekündigtes Besuch. 5. Sendung. 21.35 Tag der Ernte-einbringung, der Wirtschaftsrech-nungsführung und der Eroberung Bastillens. Dokumentarfilm über die Probleme des heutigen Dorfes, 21.55 Collage. 22.00 Schicksalswandel.

Alma-Ata, In Kasachisch und Rus sisch, 12.00 Tagesgeschehen, 12.10 Der sorgenvolle Morgen. Spielfilm 13.35 Konzert des Kollektives de Musikschule Arkalyk, 1. Teil. 14.25 Eine Steppenreportage, 14.55 Über die Wege der Vorbeugung und Kur von Lungenerkrankungen. 15.25 Die goldene Kette. Spielfilm für Kinder. 16.50 Wetterbericht, Sendeprogramm. 18.00 In Russisch. Zeichen der Ewigkeit. 18.20 Landesnachrichten. Fernsehstudio Ust-Kamenogorsk, 18.55 Nachrichten. 19.00 Zeichentrickfilme. 19.25 Konzert des Preisträgers des

Montag 16. Juli Moskau, 7.05 120 Minuten. Moskau, 7,05 120 Minuten, 9,05 "IKTE-Quelle", Dokumentarfilm, 9,35 Mensch, Erde, Weltall, 10,35 Sibi-rien am Bildschirm, Filmmagazin, 10,45 Aus der Tierwelt, 11,45 Das

10.45 Aus der Tierwelt, 11.45 Das Ende, 3teiliger Spielfilm, 1. Folge, 113,00—13.40 Zeit, 16.15 Europa-Musikfest, 16.45 Dialog mit dem Computer, 17.30 Filmfestival "Zuschauerpreis", "Auf dem Vorwerk bei Tscherwjanka", Dokumentarfilm, 18.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch), 19.00 Zeit, 19.30 Wir und die Ökonomik, "Puls '90", 20.15 Das Ende, Spielfilm, 1, Folge, 21.30 Zeit, 22.00 Collage, 22.05 Das Licht der schwingenden Jahre.

Zweites Sendeprogramm, 19.00 Zeit, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.45

land, Moldawien und Rußland, 20,30 Gute Nacht, Kinderl 20,45 UFO:

Zeit. 19.30 Zeichentrickfilm. Musikalische Schneeglöckchen, Kon-zert von Kinderlaienkunstkollektiven aus der Ukraine, Udmurtien, Lett-

II Unionsfestivals des Volksschaf fens "Lira" (Nordkasachstan). Informationsprogramm "Kasachstan". 20.10 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Akyn tojy. 22.30 Der sorgenvolle Morgen. Spiel-

17. Juli

Dienstag

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Die Quellen, 9.35 Sendung für Kin-der (mit Unterricht in Französisch), 10.35 Das Ende, Spielfilm, 1, und 2, Folge, 12.50 Collage, 13.00—13.40 Zeit, 16,15 Neues aus der Wissen-schaft, 17.00 Expiant die Verdiente Zeit. 16,15 Neues aus der Wissenschaft. 17.00 Es singt die Verdiente Künstlerin der RSFSR W. Baranowa. 17.40 Meisterrat für angehende Sportler. 18.25 Konzert eines Folkloreensembles aus Irak. 19.00 Zeit. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.55 Golghata des Malers A. Osmerkin. 20.15 Das Folde. Scialfilm. 2. Solge. 21.30 Ende, Spielfilm. 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Aktuelles Interview. 22.10 Literatur- und Kunstprogramm "Slo-

Zweites Sendeprogramm. 8.30 Zweites Sendeprogramm. 8,30 Morgengymnastik. 8,45 Die alte Festung, Spielfilm für Kinder. 1. und 2, Folge, 10.35 Jurmala nannte ihre Namen. Musikprogramm. 12,05 Zeichentrickfilm, 12,15 Rhythmische Gymnastik. 12,45 Der Herausforderer, Spielfilm, 1, Folge. 13,50—14,20 Vor dem Hintergrund einer Reihenschlange. Dokumentar fill müber die neuen Handelsformen in der Stadt Puschkino, Gebiet Moskau. 17,30 Sendeprogramm des Fernsehder Stadt Puschkino, Gebiet Moskau. 17.30 Sendeprogramm des Fernsehstudios Tomsk. 18.05 Populärwissenschaftlicher Film über das Schongebiet Woronesh. 19.00 Zeit. 19.30 Rhythmische Gymnastik. 20.00 Fernsehstudios der RSFSR-Städte. "Die Seewege von Rjasan". 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Dialog mit der Bühne, Konzerffilm über die Volkskünstlerin der UdSSR N. Dudinskaja. 21.50 Ich wähle die Liebe... Doku-21.50 Ich wähle die Liebe... Dokumentarfilm, 22.15—23.45 Die Geistesstarken, Spielfilm, 1, Folge, Alma-Ata, In Kasachisch und Rus

sisch, 12.00 Tagesgeschehen. sisch, 12:00 Tagesgeschehen, 12:10 Wie man ein Märchen dichtete, 12:25 Alexander Newski, Spielfilm, 14:20 Populärwissenschaftliches Programm "Kokkipek", 14:50 Konzert, 15:20 Die Boten eilen Spielfilm, 16:40 Monolog des Schriftstellers M. Si-maschko, 16:55 Wetterbericht, Sendeprogramm. 18.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm "Kasachstan". 20.40 Das Neulandsfeld im Jahre 2000. 21.20 Die Jahreszeiten. 21.25 Wir Iernen Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata, Werbung. 22.05 Achtung! Alarm! 22.35 Ökologischer Abend. 23.25 Beruf — Untersuchungs-richter. 4teiliger Spielfilm, 1, Folge.

Mittwoch

18. Juli

Moskau, 7.00 120 Minuten. Konzert des Folkloreensembles "Lei-gerid" aus Tallinn. 9,30 Der Raub, Dokumentarfim über die Ausfuhr von historischen und kulturellen Raritä-ten aus der UdSSR, 10,20 Es war... 10.35 Das Ende. Spielfilm. 2. und 3. Folge. 13.00—13.40 Zeit. 16.15 Aus der Musikschatzkammer, Konzert aus Werken von A. Vivaldi. (16.55 "Teleöko." Filmmagazin. 17.25 Die zweite Berufung, Konzert von Lai-enkunstkollektiven der Geologen. 17.55 Sendung für Kinder (mit Un-terricht in Englisch). 19.00 Zeit. 19.30 Zeichentrickfilm, 19.40 I. Archipowa singt Romanzen von S. Rachmaninow. 20.10 Das Ende. Spiefilm. 3, Folge. 21.30 Zelt. 22.00 Collage. 22.05 Begegnungen in Frankreich. 23.05 Aktuelles Interview. 23.15 "Bewahre dich, mein Traum" Zweites Sendeprogramm. 8.3

Morgengymnastik. 8,45 Die alte Festung. Spielfilm für Kinder. 3. und 4, Folge, 10.55 Aus der Jahr-hundertentiefe. Sendung aus Frun-

se. 11.25 Sei gegrüßt, Musikl Konzert der Tanzgruppe des Großen Kinderchors. 11.45 "Die Jugend am Start", "Im Freiflug", "Start". Dokumentarfilme über Sport, 12.15 Konzert des Chors des Schwedischen Rundfunks. 13.00—14.10 Der Herausforderer, Spielfilm. 2, Folge. 17.30 Eine Bauernsache. 1. Sendung. 18.30 Liebe und Frühling. Es singl L. Prisina, 19.00 Zeit. 19.30 Collage. 19.35 Mami blu. Bühnenaufführung. (Fernsehen Ungarn). 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte. Das Vaterland. (Tjumen). 21.15 Auf dem 9. Internationalen Tschaikowski-Wettbawerb.

(Tjumen). 21.15 Auf dem 9. Internationalen Tschalkowski-Wettbewerb. 22.05 Collage. 22.10—23.45 Die Geistesstarken. Spielfilm. 2. Folge.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch. 12.00 Tagesgeschehen, 12.10 Zeichentrickfilm. 12.20 Beruf — Untersuchungsrichter. Spielfilm. 1. Folge, 13.25 Konzert des Ensembles, (Kent marshandary". (Gebiet Karaganda). 13.55 Nevada — Semej. Ansprachen von Deputierten. 14.25 sprachen von Deputierten. 14.25 Der Zirkus lädt ein! 14.55 Eine Million im Heiratskorb, Spielfilm, 16,25 Wetterbericht, Sendeprogramm, 18,00 In Russisch, Wer wen? 18,45 Zeichentrickfilm, 18,55 Nachrichten, 19,00 Neues aus Alma-Ata, 20,00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20,20 In Kasachisch. 21,30 Moskau. Zeit. 22,00 Alma-Ata. Die Boten eilen, Spielfilm

Donnerstag

19. Juli

Moskau, 7,00 120 Minuten. 9,05
Konzert des Tanzensembles "Gorez".
Sendung aus Wladikawkas, 9,35 Literatur- und Kunstprogramm "Slowo", 11,35 Das Ende, Spielfilm, 3, Folge, 12,50 Collage, 13,00—13,40 Zeit, 16,15 "Wawaka". Dokumentarfilm über die Singvögel Turkmeniens. 16,25 Piter PEN. Spielfilm für Kinder. 17,35 Sei gegrüßt, Musikl 18,15 Am Kreuzweg, Dokumentarfilm über die ersten Schritte des Pachtvertrags im Sowchos "Prawda", Gebiet Moskau, 19,00 Zeit, 19,30 Nicht nur für Sechzehnjährige... 20,15 Lieder Kau, 19.00 Zeit, 19.30 Nicht nur für Sechzehnjährige... 20.15 Lieder Sergej Beresins, 20.25 Andronnikows Wort. "Newski prospekt". Fernseh-film, 21.30 Zeit. 22.00 Eröffnung des zweiten Unionsfestivals des polnischen Liedes.
Zweites Sendeprogramm. 8,30

Morgengymnastik, 8, 45 Was ist Zir-kus? Konzertfilm, 9.25 Die alte Fekus? Konzertfilm, 9.25 Die alte Festung, Spielfilm für Kinder. 5. und 6. Folge. 11.35 Es träumte einst., Konzertfilm, 12.30 Rhythmische Gymnastik. 13.00 Der Herausforderer. Spielfilm. 3. Folge. 14.25—14.40 Flamingo. Populärwissenschaftlicher Film. 17.30 Eine Bauernsache. 2. Sendung. 18.30 Rhythmische Gymnastok. 19.00 Zeif. 19.30 Die Vertikale. Zu Besuch im Atelier eines Filmregisseurs. Dokumentarfilm über regisseurs, Dokumentarfilm über Paradshanow, 19.55 "Bargi Sabs" Paradshanow. 19.55 "Bargi Saus (Ein bescheidenes Geschenk). Sen-dung aus Duschanbe. 20.25 Collage. 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte. "Die Expedition "Tschistaja Tschus-sowaia". (Swerdlowsk). 21.10 Die "Die Expedition "Ischistaja Ischus-sowaja". (Swerdlowsk). 21.10 Die Begeisterten. Dokumentarfilm über ein Museum des Volksschaffens. 21.20 Auf dem 9. Internationalen Tschaikowski-Wettbew e r b. 22.05

Späte Beeren. Spielfilm.

Alma-Ata, In Kasachisch und Rus-Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch. 12.00 Tagessgeschehen. 12.10 Zeichentrickfilm. 12.35 Beruf — Untersuchungsrichter. Spielfilm.2. Folge. 13.45 Zum 70, Gründungsjahr der Kasachischen SSR. "Samana bulbuldary". Tage der Kunstmeister von 1958. 14.25 Flamingo. Populärwissenschaftlicher Film. 14.40 Tanys dauys. 15.00 Unser gemeinsames Haus. Dokumentarfilme. 16.00 Densaulyk. 16.40 Wetterbericht, Sendeprogramm. 18.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprosaulyk, 16.40 Wetterbericht, Sende-programm. 18.00 In Kasachisch. 20.20 In Russisch, Informationspro-gramm "Kasachstan". 20.40 "Teren-Osek: Nach zwei Jahren". Ober die Erfahrungen der Agrar-Industrie-Vereinigung "Teren-Osek", Gebiet Ksyl-Orda, 21.05 Gute Laune, Kon-zert, 21.30 Moskau, Zeit. 22.00 Al-ma-Ata, Werbung, 22.05 Nach dem Parteitag. (Direktübertragung), 23.05 Beruf — Untersuchungsrichter, Spiel-film, 2. Folge. film, 2. Folge.

Freitag

20. Juli Moskau, 7.00 120 Minuten.

Nicht nur für die Sechzehnjährige... 9,50 Andronnikows Wort. "Newski Prospekt". Fernsehfilm. 10,50 Das 9,50 Andronnikows Wort, "Newski Prospekt", Fernsehfilm. 10,50 Das Kurortstädtchen. Dokumentarfilm. 11,05 A. Mironow-Liederweitbewerb. 11.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch). 13,00—13,40 Zeit. 16,15 Konzert des Staatlichen Schottskowijkeb Questette. Schostakowitsch-Quartetts Schostakowitsch-Quartetts, 16.25
Piter PEN, Spielfilm für Kinder. 2.
Folge, 17.35 Auch ich hinterlasse
meine Spur... Dokumentarfilm über
das Schaffen von K. Tukan. 18.20
Minuten der Poesie, 18.25 "Nach
dem Tumult". Dokumentarfilm über
den Pachtvertrag im Sowchos. Prawden Pachtvertrag im Sowchos "Praw-da", Gebiet Moskau. 19,00 Zeit. 19.30 Das unbekannte Bulgarien. 21.30 Zeit, 22.00 Collage, 22.05 Ak-tuelles Interview, 22.15 Humorabend, Zweites Sendeprogramm, 8.30 Zweites Sendeprogramm. 8,30 Morgengymnastik. 8,45 Sieben Schritte eines Weges. Dokumentarfilm über Ludmilla und Valeri Komissarow, die ein Puppentheater gegründet haben. 9,25 Für unfallfreien Straßenverkehr, 9,30 Der geschlossene Kreis. Dokumentarfilm über Dieberei und Machanschaften in der Land. Kreis, Dokumentarfilm über Dieberei und Machenschaften in der Landwirtschaft, 9.50 Die alte Festung, Spielfilm für Kinder, 7. Folge, 10.55 Wohln schwimmt das Schiff... Dokumentarfilm über eine Weltreise, 11.50 Gedenken wir Brüder, Rußlands Ehr', Musikprogramm mit dem Ensemble des Moskauer Militärbezirks, 12.25 Das ist Freiheit. Dokumentarfilm über die Genossenschaftsbewerteile Ge

film über die Genossenschaftsbewe-gung, 12.55—15.20 Späte Beeren. Spielfilm, 17.30 Fernsehstudios der

RSFSR-Städte, Swetosar-Abende, (Ki

row). 17.55 Zeichentrickfilm 18.05 "Für" und "Gegen". Schule und Kul-tur. 19.00 Zeit. 19.30 Das Weiß-mondfest. 19.45 Internationaler Rock'n Roll-Wettbewerb. 20.30 Gu-te Nacht, Kinderl 20.45 Auf dem 9. Internationalen Tschaikowski-Wettbe werb. 21.25 Wetterbericht für mor-

werb, 21.25 Welferbericht für morgen, oder das Teufelsrad. Dokumentarilm über das Kollektiv der Produktionsvereinigung "Nishnekamskschina" und dessen Leiter N. J. Kadyrow, 21.55 Konzert.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch. 12.00 Tagesgeschehen. 12.10 Zeichentrickfilm. 12.20 Traum des Dichters. Spielfilm. 1. Folge. 13.20 Dostar aidyn, al kömem. 14.50 Insel der Mildtätigkeit. 15.10 "Befreiung". Vier Hexen, oder das Auftauchen des Professors "Tsch" in Alma-Ata. 15.55 Konzert kasachischer Musik, 16.25 Welterbericht, Sendeprogramm. 18.00 Panorama. Zum 90. Geburtstag des Schriftstellers W. Iwanow, 18.40 Zeichentrickfilm. 18.55 Nachrichten. 19.00 Im Ausstellungssaal des Fernsehstudios. Der Maler A. Sydychanow, 19.25 Des Herbstes saai des Fernsenstudios. Der Maler A. Sydychanow. 19.25 Des Herbstes Gold. Es singt Ane Veski. 19.55 Der Sommer. 20.00 Informationsprogramm "Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau, Zeit. 22.00 Alma-Ata. Traum des Dichters. Spielfilm.

Sonnabend

21. Juli

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 olksliederfest. Konzert des En-Volksliederfest. voiksiederiest. Konzert des En-sembles "Wesnjanotschka" des Kul-turhauses "Saljut". 9,35 Vati, Mutti und ich. 10.05 Leb' wohl, Erdel 11.05 und Ich, 10.0 Leb wonl, Erdel 11.05 "Partner". Kommerzkurier. 11.35 Die Sommersprosenzeit. 12.55 "Burda Moden" empfiehlt. 13.25 Die Sieger. 14.25 Zeichentrickfilme. 14.50 Es spielt N. Latinski (Geige). 15.20 Fortschritt. Information, Werbung. 15.50 Ostanking. Gübtt des Dielog. spielt N. Latinski (Geige). 15.20
Fortschritt. Information, Werbung. 15.50 Ostankino führt den Dialog. Wie soll das Fernsehen werden? 16.50 Modest aus dem Geschlecht Mussorgski. Konzertfilm. 18.00 Politische Gespräche. 19.00 Die Wiedmung. Dokumentarfilm. 19.15 Internationales Panorama. 20.00 Die Sperrzone. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.00 Glücklicher Fall Familienwissen. Sperrzone. Spiellim, 21.00 Glücklicher Fall. Familienwissenstoto, 23.10 Musikprogramm "A".

zweites Sendeprogramm. 8.00
Morgengymnastik. 8.15 Zeichentrickfilm. 9.35 Sieben Soldaten. Spieltrickfilm. 9.35 Sieben Soldaten. Spiel-film, 9.45 Russische Sprache. 10.15 Zeichentrickfilm. 10.35 Fernsehka-nal "Sowjetrußland". 13.00 Spiele guten Willens. Turnen, Schwimmen. 16.25 Die Abende auf dem Vor-werk bei Dikanka, Spielfilm. 17.55 Collage, 18.00 Spiele guten Willer 19.00 Der letzte Schwung. Spielilm. 19.50 Sibirien am Bildschirm. Filmmagazin. 20.00 Zeit. 20.20 Gute Nacht, Kinderl 20.45 Liebe und Zon von Tschernogora. Dokumen-Zorn von Tschernogora. Dokumen-tarfilm. 20.55 Spiele guten Willens. Marathon, Männer. 23.20 Leben und Tod des Bürgers Tschepishko. Do-kumentarfilm. 24.00 Kurzfilme.

kumentarfilm. 24,00 Kurzfilme.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch. 9,00 Zeichentrickfilme. 9,30
Stafette. Sportprogramm. 10,00 Beruf — Untersuchungsrichter. Spielfilm. 3. Folge. 11,15 "Amschi balapan" in Petropawlowsk, 12,55 Durch Sowjetkasachstan. Filmprogramm. 13,55 Konzert des Folkloreensembles "Shetysar", Gebiet Ksyl-Orda. 14,35 Ländliches Panorama. Wie erstand die Bauernunion? 15,30 In Kasachisch. 20,00 In Russisch. Informationsprogramm "Kasachstan". 20,20 chisch, 20.00 in Russisch. Informationsprogramm "Kasachstan". 20.20 Literatur- und Kunstkanal "Reflexion". 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata. "Reflexion". Fortsetzung. 23.20 Beruf — Untersuchungsrichter. Spielfilm, 3, Folge.

Sonntag

22. Juli

Moskau, 8.30 Sport für alle, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sport-lotto-Gewinnzahlen, 9.30 Von Morlotto-Gewinnzahlen. 9.30 Von Morgen an. 10.30 Im Dienste des Vaterlandes. 11.30 Unterhaltungsprogramm, 12.00 Rund um die Welt. Filmalmanach. 13.00 Spiele guten Willens. Turnen. Schwimmen. 15.45 Feierliche Eröffnung der Spiele guten Willens. 17.45 Gesundheit. 18.30 Sendung fürs Dorf. Panorama. 19.45 Von Jurmala nach Jalta. Über den bevorstehenden 5. Unionswettbewerb junger Estrade-Unionswettbewerb junger Estrade-sänger Jalta '90". 20.10 Zeichensänger "Jalta "90". 20.10 Zeichen-trickfilm. 20.40 Filmkonzert "Unser liebster Detektiv". 21.30 Zeit. 22.00 Gedanken vom Ewigen. 22.15 Be-noni und die Rose. Spielfilm.

noni und die Rose. Spielfilm.

Zweites Sendeprogramm. 8,30

Morgengymnastik. 8,45 Väter und
Großväter. Spielfilm. 10,05 Collage.
10,10 "Die Welt, in der wir leben".
Filme von M. Soosaar. "Die Zeit",
"Die Eintäglichkeit", "Das Leben ohne...". 11,05 Die Sonntagskinder. Dokumentarfilm. 11,20 2. Unionsfestival des polnischen Liedes. 3. Runde.
12,50 Fernsehkanal "Sowietrußland". val des poinischen Liedes, 3. Kunde. 12.50 Fernsehkanal "Sowjetrußland".
15.20 Collage, 15.25 Zu allerletzt will ich dir sagen... Es singt Walentina Ponomarjowa. 16.40 Erinnerungen an Julia Wrewskaja. Populärwissenschaftlicher Film. 16.50 Der Planet, Internationales Programm. 17.45 Spiale guten Willers. Budern. 19.05 Spiele guten Willens. Rudern. 19.05 Wissenwertes über den Zivilschutz. 19.30 Dokumentarfilm über die ökologischen Probleme der Pazifikküste, 20.00 Zeit, 20.30 Gute Nacht, Kinderl 20.35 Volksmelodien, 20.55 Spiele guten Willens, Marathon, Alma-Ata, In Kasachisch und Rus-

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch. 9,00 Kayrly tanl 10,00 Zeichentrickfilme, 10,35 Gute Laune, Konzert, 11,00 Sport aleminde, 11,30 "ASK 2, Zimmer 108" (Direktübertragung), 11,50 Konzert, 12,25 Der Traum des Dichters, Spielfilm, 2, Folge, 14,30 Saken shane musyki, 2, Sendung, 15,20 Konzert, 15,45 In Russisch, Werbung, 16,00 Wir sind aus dem Siebenstromgebiet, Spielaus dem Siebenstromgebiet. sozialökonomische Entwicklung des Rayons Urda, Gebiet Uralsk. 18.20 Guten Abend, Sendung in Deutsch. 19.00 Informationsprogramm "Ka-sachstan", 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit. 22.00 Alma-Ata. Der Traum des Dichters. Spielfilm.

> Chefredakteur Konstantin EHRLICH

Unsere Anschrift:

ozialpsychologische Rehabilita ion und für Religionswissen

Казахская ССР, 480044, Алма-Ата ул. М. Горького, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redak-Vorzimmer des Chetredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-36-69, 33-38-04; Okonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-48-84; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-8-80; Stilredakteur — 33-45-56; Obersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-84-49.

ИНДЕКС 65414

«ФРОЙНЛШАФТ»

Выходит ежедневно, кроме

воскресенья к понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4 Газета отпечатана офсетным способом

Объем

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 T 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

2 печатных листа УГ 01177 Заказ 11977.